

Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 15. Oktober 2015, 19.00 Uhr, Rathaus

Vorsitz: Joseph Wetzel, Einwohnerratspräsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrats 46
Mitglieder des Gemeinderats 7
Thomas Sigrist, Schulpflegepräsident
Martin Frey, Leiter Finanzen
Urs Blickenstorfer, Gemeindeschreiber

Barbara Wiedmer, Gemeindeschreiberin (Protokoll)

Entschuldigt
abwesend: Philipp Bürgler
Daniela Gueniat
Ruth Jo. Scheier
Thomas Wolf

- Traktanden:
- 1 Protokoll der Sitzung vom 10. September 2015
 - 2 Motion Fraktion SVP vom 18. Dezember 2014 betreffend Schulden- und Ausgabenbremse; Ablehnung und Entgegennahme als Postulat
 - 3 Motion Palit Orun und Scheier Ruth Jo., beide GLP, vom 24. Juni 2015 betreffend Senkung der Schulden in der Gemeinde Wettingen; Rückzug
 - 4 Kreditbegehren von Fr. 180'000.00 (ink. MwSt., Kostendach) für die Durchführung einer Leistungsorientierten Verwaltungsanalyse 2 (LOVA 2)
 - 5 Voranschlag 2016
 - 6 Bericht zuhanden des Einwohnerrats als Entscheidungsgrundlage für die Durchführung verschiedener Anlässe anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Einwohnerrats Wettingen
 - 7 Postulat Fraktion SP/WettiGrünen vom 18. Dezember 2014 betreffend Überarbeitung des Konzepts Standortförderung unter Einberufung einer Begleitkommission mit Vertretern der Parteien; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung
 - 8 Interpellation Huser Michaela, Scherer Sylvia und Notter Daniel, alle SVP, vom 12. März 2015 betreffend Zusammensetzung Vollkostenbetrag Mittagsbetreuung; schriftliche Beantwortung

Der Präsident begrüsst zur heutigen Sitzung,

0 Mitteilungen

0.1 Tischauflagen

Die Mitglieder des Einwohnerrats erhalten folgende Unterlagen:

- Broschüre der Musikschule Wettingen
- Einladung zu den Jubiläumskonzerten der Musikschule Wettingen vom 14./15. November 2015
- Einladung zum Kulturmeilenfest vom 24./25. Oktober 2015

0.2 Neueingänge

a) Motion Burger Alain, SP, vom 15. Oktober 2015 betreffend Einführung von Legislaturzielen

Der Gemeinderat wird beauftragt, zu Beginn einer Legislaturperiode (spätestens nach 300 Tagen) Legislaturziele, Indikatoren und geplante Massnahmen dem Einwohnerrat zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Legislaturziele zeigen auf, welche Schwerpunktthemen in den nächsten 4 Jahren prioritär behandelt werden sollen. Nach 4 Jahren erstellt der Gemeinderat einen Bericht über die Erreichung der Legislaturziele zu Händen des Einwohnerrates.

Begründung:

1. An der Einwohnerratssitzung vom 10. September 2015 wurde die Interpellation Fraktion SP/WettiGrünen vom 18. Dezember 2014 betreffend transparente Legislaturziele des Gemeinderats mit dem Verweis auf die Broschüre zu den Leitsätzen und Leitzielen beantwortet. Diese Leitsätze und Leitziele beschreiben weitgehend den Zustand des heutigen Wettingen und bestenfalls eine Entwicklungsrichtung für die nächsten 15 Jahre. In der anschliessenden Diskussion wurde klar, dass der Gemeinderat Wettingen keine Legislaturziele kennt. Daher fordert die Motion den Gemeinderat für die Zukunft auf, klare Legislaturziele zu Beginn einer Legislatur dem Einwohnerrat zur Genehmigung vorzulegen.
2. Die Legislaturziele sollten ein zentrales strategisches Führungs- und Planungsinstrument des Gemeinderats sein, das die Schwerpunkte der Regierungstätigkeit im vorgegebenen Zeitrahmen festlegt und damit die Richtung vorgibt, wie sich die Einwohnergemeinde Wettingen innerhalb einer Legislaturperiode entwickeln soll. Durch die Festlegung und Priorisierung einzelner Themen wird die Zusammenarbeit innerhalb des Gemeinderats gefördert.
3. Durch die Bekanntgabe der Legislaturziele wird die Arbeit des Gemeinderates transparent und diejenige des Einwohnerrates erleichtert. Transparenz führt zu Offenheit, Klarheit und Vertrauen. Dies sind u.a. wichtige Grundlagen für eine konstruktive Zusammenarbeit. Die Transparenz dient damit nicht nur der Information, der Orientierung und dem Verständnis, sondern fördert auch die Qualität der Arbeit.

b) Motion Burger Alain, SP und Bürgler Philipp, FDP, vom 15. Oktober 2015 betreffend Einführung der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV)

Der Gemeinderat wird beauftragt, die Aufgabenerfüllung und die Verwaltungstätigkeit der Gemeinde Wettingen nach den Grundsätzen der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV) mit Globalbudget auszugestalten.

Begründung:

Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV) ist ein Managementmodell für den öffentlichen Sektor, das sowohl die politischen wie auch die administrativen Prozesse, Strukturen und Kulturen mit einbezieht. Die Steuerung der Verwaltung erfolgt über Zielvorgaben, Globalbudgets und Leistungsaufträge.

Im Unterschied zur aktuellen Budgetpraxis ist bei der WoV der Voranschlag nicht mehr nach Sachgruppen gegliedert, sondern nach Leistungen (Produktgruppen). Für eine bestimmte Aufgabe wird ein globalisierter Kredit als Pauschale gesprochen. Dies setzt voraus, dass die Verwaltung Leistungen oder Produkte definiert, welchen sich sämtliche Tätigkeiten zuordnen lassen. Mit Indikatoren lässt sich messen, ob die Leistungserbringung in Bezug auf die Menge, Qualität und Wirkung entsprechend den beschlossenen Vorgaben und Zielsetzungen erfüllt worden sind. Am Ende der Rechnungsperiode muss die Verwaltung also nicht nur über die Finanzen, sondern auch über die erbrachten Leistungen Rechenschaft ablegen.

Durch die WoV werden die Aufgaben zwischen Politik und Verwaltung weiter entflochten. Die Politik konzentriert sich mehr auf mittel- und längerfristige Leistungsaufträge und Zielvorgaben sowie auf strategische Ziele. Die Verwaltung ist verantwortlich für eine kundenorientierte Umsetzung. Regelmässige Berichterstattungen helfen der Politik bei der Überwachung dieser Umsetzung.

Die Gemeindeaufsicht des Kantons Aargau erachtet die Einführung von WoV mit Globalbudget für grössere Gemeinwesen als sinnvoll.

c) Postulat Scherer Kleiner Leo, WG, vom 15. Oktober 2015 betreffend Abklärung der Strahlenbelastung im Falle eines plötzlichen und vollständigen Versagens im Atomreaktor Beznau-1

Der Gemeinderat wird eingeladen,

1. beim ENSI (Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat) Auskunft zu verlangen, welcher Strahlenbelastung in unserer Gemeinde wohnhafte Personen im ersten Jahr und in den 50 Folgejahren (effektive Dosis E und effektive Folgedosis E_{50} gemäss Anhang 1 Strahlenschutzverordnung) ausgesetzt würden, wenn im Atomreaktor Beznau-1 ein plötzliches vollständiges Versagen des mit Materialfehlern behafteten Reaktordruckbehälters eintreten würde;
2. die Gemeindebevölkerung nach Eingang der Auskünfte des ENSI in geeigneter Weise zu informieren.

Begründung

Mitte dieses Jahres wurden beim Reaktordruckbehälter (RDB) von Beznau-1 zahlreiche Materialfehler (Risse) festgestellt. In diesen Tagen wurde überdies bekannt, dass in den Stahlwänden dieses Behälters an die 1000 im Durchschnitt einen halben Zentimeter grosse Blasen vorhanden sind.

Die Neutronenstrahlung, welcher der Reaktordruckbehälter im Leistungsbetrieb ausgesetzt ist, hat eine zunehmende Versprödung des Stahls zur Folge, aus welchem er gefertigt ist. Muss im Notfall relativ kaltes Notkühlwasser eingespeist werden, kann ein Sprödbruch des Reaktordruckbehälters eintreten. Ohne integren Reaktordruckbehälter ist eine Notkühlung kaum mehr möglich und ein Schmelzen des Reaktorkerns kaum mehr zu verhindern.

Der Reaktordruckbehälter ist eine der wichtigsten Sicherheitsbarrieren eines Atomkraftwerkes. Ein plötzliches vollständiges Versagen muss absolut ausgeschlossen werden können. Dies ist bei Beznau-1 möglicherweise aber zurzeit nicht mehr der Fall.

Bereits in seinem Bericht ENSI 14/1400 vom 30. November 2010 (ENSI, Sicherheitstechnische Stellungnahme zum Langzeitbetrieb des Kernkraftwerks Beznau, Block 1 und 2) sah sich die Aufsichtsbehörde nämlich gezwungen, folgende Feststellungen und Warnungen zu machen:

- *“Für die RDB-Materialien von Block 1 und 2 liegen unterschiedliche Werkstoffeigenschaften vor, obwohl die chemische Zusammensetzung der Materialien ähnlich ist. Die Unterschiede zeigen sich bereits im unbestrahlten Zustand, wo die Materialien für Block 1 eine geringere Zähigkeit aufweisen als für Block 2. Für den 40-jährigen Betrieb erreichen die RT_{NDTJ} -Werte für den in der Versprödung führenden Schmiedering C nach alter Fluenzberechnung 87 °C für Block 1 bzw. 63 °C für Block 2 und nach neuer Rechnung 93 °C für Block 1 bzw. 67 °C für Block 2 an der RDB-Innenwand.” (S. 18 f.)*
- *“Um zu überprüfen, ob die Grenzwerte für die RDB-Versprödung gemäss Verordnung des UVEK zur vorläufigen Ausserbetriebnahme erreicht werden, sind die Referenztemperaturen in $\frac{1}{4}$ Wanddicke zu bestimmen. Als Grenzwerte sind für die Sprödbruch-Referenztemperatur RT_{NDTJ} (in einer Tiefe von $\frac{1}{4}$ Wanddicke) 93 °C und für die Kerbschlagarbeit der Hochlage 68 J festgelegt. Das KKB ist der Meinung, dass nach heutigem (d.h. 2009) Kenntnisstand die Neutronenversprödung der RDB-Materialien keine einschränkende Auswirkung auf den Reaktorbetrieb für mindestens 60 Betriebsjahre haben wird. Dabei ist jedoch zu beachten, dass für den Schmiedering C im Block 1 bereits heute ein relativ hoher RT_{NDTJ} -Wert von 88 °C (in einer Tiefe von $\frac{1}{4}$ Wanddicke) vorliegt und für den 60-jährigen Betrieb der Grenzwert in etwa erreicht sein wird.” (S. 19 f.)*

Das bedeutet im Klartext, dass heute die Gefahr eines vollständigen Versagens des Reaktordruckgefässes von Beznau-1 nicht mehr absolut ausgeschlossen werden kann, weil im 2010 bereits ohne die in diesem Jahr bekannt gewordenen zusätzlichen Materialmängel erwiesen war, dass damals der Abstand zur kritischen Schwelle für einen Sprödbruch der Behälterwand bloss noch etwa 5,4 Prozent betragen hat.

Dies ergibt sich aus folgenden Angaben aus dem ENSI-Bericht (Tabelle 4.1-3, S. 19):

- *Im unbestrahlten Zustand wies der Schmiedering C an seiner Innenwand eine Sprödbruch-Temperatur von -1 °C auf.*

- Gemäss den 1992 durch die Firma Siemens vorgenommenen Untersuchungen und Berechnungen war die Sprödbruch-Temperatur auf 87 °C angestiegen.
- Die Überprüfung der Sprödbruch-Temperatur durch die Firma AREVA ergab im 2009 einen Wert von 93 °C.
- Bei ¼ Wandtiefe beträgt der Wert 88 °C.
- Der massgebliche Grenzwert liegt bei 93 °C.
- Der Abstand zum Grenzwert beträgt lediglich noch 5 °C oder 5,4 % des Grenzwerts.

Der Abstand vom Rathaus Wettingen zu Beznau-1 beträgt bloss 12,150 km (Luftlinie). Bei einem Wind von 2 m/sec (= 7,2 km/h) würde eine radioaktive Wolke unser Gemeindegebiet in weniger als zwei Stunden erreichen. Wir haben deshalb ein grosses Interesse an der verlangten Auskunft.

Gemäss Art. 74 KEG (Kernenergiegesetz / Information der Öffentlichkeit), Art. 10e Abs. 1 lit. b. Ziff. 2 USG (Umweltschutzgesetz / Information über die Ergebnisse der Kontrolle von Anlagen) und Art. 10g USG (Öffentlichkeitsprinzip) ist das ENSI verpflichtet, uns diese Auskunft zu erteilen. Es handelt sich um eine Umweltinformation im Sinne der ins Landesrecht übernommenen Aarhus-Konvention (Art. 7 Abs. 8 USG).

0.3 Traktandenliste

Frautschi Daniel: Die Fraktion SVP ist erstaunt, wie der Gemeinderat mit Vorstössen, welche im Zusammenhang mit den Gemeindefinanzen stehen und sehr dringend sind, umgeht und diese auf die lange Bank schiebt. Weiter erstaunt uns, dass der Voranschlag 2016 vor der Behandlung der Motionen stattfinden soll. Wir sind der Meinung, dass es für die Budgetdebatte wichtig ist, die zwei Motionen sowie den Kreditantrag betreffend Durchführung einer LOVA 2, welche ebenfalls aus einer Motion entstanden ist, vorher zu behandeln. Mit diesem Vorgehen werden eventuelle Sparmassnahmen für die zukünftigen Gemeindefinanzen bestimmt. Am Budget 2016 ändern wir mit diesen Vorstössen ja nichts mehr. Es kann aber zielführend sein, mit der Kenntnis über die zwei Motionen und den Kreditantrag zur LOVA 2 dem Budget 2016 zuzustimmen. Wir danken für Ihre Unterstützung.

Antrag der Fraktion SVP

Folgende Traktanden sind vor dem Traktandum Voranschlag 2016 zu behandeln:

- Motion Fraktion SVP vom 18. Dezember 2014 betreffend Schulden- und Ausgabenbremse
- Motion Palit Orun und Scheier Ruth Jo., beide GLP, vom 24. Juni 2015 betreffend Senkung der Schulden in der Gemeinde Wettingen
- Kreditbegehren von Fr. 180'000.00 (inkl. MwSt., Kostendach) für die Durchführung einer Leistungsorientierten Verwaltungsanalyse (LOVA 2)

Abstimmung

Dem Antrag der Fraktion SVP wird grossmehrheitlich zugestimmt.

1 Protokoll der Sitzung vom 10. September 2015

Das Protokoll der Sitzung vom 10. September 2015 wird genehmigt und der Verfasserin verdankt.

2 Motion Fraktion SVP vom 18. Dezember 2014 betreffend Schulden- und Ausgabenbremse; Ablehnung und Entgegennahme als Postulat

Huser Hansjörg: Es waren intransparente und wechselhafte Finanzpläne mit unglaubwürdigen Aussagen des Gemeinderats bezüglich Beibehaltung des aktuellen Steuerfusses trotz gröberer Investitionen (z.B. tägi), die uns zur Einreichung dieser Motion bewogen haben. Der Spar- und Verzichtswille war nicht vorhanden. Auch heute nicht.

Wir sind uns bewusst, dass diese Aufgabenstellung das ganze System in ein Korsett drücken wird. Wir sind jedoch nach wie vor verantwortlich für die Steuergelder der Wettinger Einwohner. Wir sollten damit sinnvoll umgehen. Zwischenzeitlich sind weitere Vorstösse eingereicht worden, welche in eine ähnliche Richtung zielen. Dies hat uns in unserer Motion bestätigt. Wir danken dem Gemeinderat für die Entgegennahme als Postulat.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident: Die Fraktion SVP ist einverstanden mit der Entgegennahme als Postulat. Dadurch erübrigt sich eine weitere Diskussion und Abstimmung.

3 Motion Palit Orun und Scheier Ruth Jo., beide GLP, vom 24. Juni 2015 betreffend Senkung der Schulden in der Gemeinde Wettingen; Rückzug

Palit Orun: Wir werden die Motion zurückziehen und akzeptieren die Ablehnung des Gemeinderats, obwohl wir mit der Begründung der Ablehnung, dass in finanzpolitisch turbulenten Zeiten eine abschliessende Beurteilung des Auftrags der Motionäre nicht möglich und eine starre Vorgabe wenig sinnvoll sei, nicht ganz zufrieden waren.

Uns ist bewusst, dass wir relativ viel in diese Motion hineingepackt haben. Wir haben die Eckpunkte im vergangenen Juni mit dem Gemeindeinspektorat vordiskutiert. Wir wollten die Finanzprobleme ganzheitlich lösen, damit wir nicht immer hinterher hinken und die Finanzen flicken müssen. Wir haben die Begründung des Gemeinderats betreffend Ablehnung der Motion wiederum mit dem Gemeindeinspektorat besprochen. Dadurch haben wir festgestellt, dass eine Motion gar keine Änderungen im Finanzplan fordern, sondern dass der Einwohnerrat den Finanzplan nur zur Kenntnis nehmen kann.

Dies stand in der Begründung des Gemeinderats nicht, aber es hat uns trotzdem dazu veranlasst, die Motion zurückzuziehen. Der Einwohnerrat hat nur Einfluss auf das Budget und den Steuerfuss des nächsten Jahres. Es stellt sich natürlich die Frage, wie der Einwohnerrat trotzdem Einfluss auf den Finanzplan nehmen kann. Vielleicht müssten wir wie die Stadt Baden zusammen mit dem Budget über die Legislaturziele abstimmen können, denn dort wurden auch gewisse quantitative Ziele definiert.

Wir finden es schade, dass der Gemeinderat im neuen Finanzplan 2015-2019, welcher den Budgetunterlagen beigelegt wurde, bereits ab 2017 mit einer Steuerfusserhöhung rechnet. Wir haben in Wettingen erst vor kurzem den Steuerfuss von 92 % auf 95 % erhöht. Der Gemeinderat versicherte uns damals, dass er die hohen Investitionen damit mühelos stemmen kann. Jetzt ist alles anders. Die Steuereinnahmen wurden zu optimistisch budgetiert. Man hat das Gefühl, das Ganze läuft etwas aus dem Ruder. Wettingen hat fast keinen Puffer. Aus diesem Grund wird ab 2017 mit einer Erhöhung des Steuerfusses gerechnet. Im Finanzplan steht aber auch, dass die Verluste bis ins Jahr 2019 andauern werden. Um ein ausgeglichenes Budget und wieder Überschuss generieren zu können, müsste gemäss Finanzplan der Steuerfuss noch viel höher angesetzt

werden. Man müsste den Steuerfuss bis auf 110 % erhöhen, damit wieder ein Überschuss entsteht.

Die GLP ist überzeugt, dass Wettingen auch nach 2019 einen hohen Verlust schreiben wird, wegen der hohen Abschreibungen und wegen der Sanierung des tägi. Was dabei ebenfalls noch nicht berücksichtigt wurde, ist eine mögliche Zinswende. Bis 2017 werden die Zinsen sicher tief bleiben, aber falls die Zinsen in Europa wieder steigen, haben wir zusätzlich noch eine hohe Zinslast zu tragen. Bei 120 Millionen Franken ist dies doch ziemlich akut.

Ich möchte an dieser Stelle noch erwähnen, dass wir grosse Investitionen getätigt und dabei die Finanzkonsequenzen zu wenig überlegt haben. Da war der Einwohnerrat ebenfalls in der Pflicht. Als Beispiel haben wir über ein 85 Millionen-Projekt betreffend Sanierung tägi diskutiert, welches vom Volk zum Glück abgelehnt wurde. Die GLP hatte sich bereits damals für die 34 Millionen-Variante stark gemacht, weil wir sahen, dass wir bereits schulseitig hohe Investitionen haben. Wir fordern mehr betriebswirtschaftliches Denken im Einwohnerrat und in der Gemeinde. Wenn in der Privatwirtschaft die Umsätze einbrechen, wird auch versucht, auf der Kosten- und auf der Leistungsseite Einsparungen vorzunehmen. Eine Gemeinde kann man zwar nicht zu 100 % mit einer Unternehmung vergleichen, aber meiner Meinung nach zu 80 %. Wir sind überzeugt, dass die Wettingerinnen und Wettinger bereits mit anderen Kosten genug belastet sind, wie z.B. Erhöhung der Krankenkassenprämien und Gebühren. Wahrscheinlich haben auch die meisten in den letzten Jahren keine Lohnerhöhung erhalten. So ist das verfügbare Einkommen stetig gesunken.

Ich möchte mich bei der Fraktion SVP und bei einigen Vertretern der CVP und FDP bedanken, welche mit unseren Ideen betreffend Lösung des Finanzproblems sympathisiert haben.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident: Nachdem die Motionäre mit der Ablehnung der Motion einverstanden sind resp. diese zurückziehen, erübrigt sich eine weitere Diskussion.

4 Kreditbegehren von Fr. 180'000.00 (ink. MwSt., Kostendach) für die Durchführung einer Leistungsorientierten Verwaltungsanalyse 2 (LOVA 2)

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Im Juni 2014 haben die Fraktionen FDP und SVP eine Motion eingereicht und damit den Gemeinderat beauftragt, eine Leistungsorientierte Verwaltungsanalyse LOVA 2 von externen Experten durchführen zu lassen und aus den Erkenntnissen entsprechende Optimierungen einzuleiten. Anlässlich der Einwohnerratssitzung vom 12. März 2015 wurde die Motion mit 24 Ja- zu 19 Nein-Stimmen überwiesen.

Für die Umsetzung soll der Firma Symac AG, Basel, ein entsprechender Auftrag erteilt werden. Die Projektarbeiten werden in drei Teilschritten (Analyse des Ist-Zustands, Konzeption des Soll-Zustands, Umsetzung) an die Hand genommen. Dabei werden die Aufgaben unter Beteiligung des Einwohnerrats und der Mitarbeitenden der Verwaltung zu bewältigen sein.

Für die Durchführung einer LOVA 2 ist ein Kredit von Fr. 180'000.00 (inkl. MwSt., Kostendach) zu bewilligen.

Die Firma Symac hatte 2013 die Analyse in der Bauverwaltung durchgeführt und kennt damit die Gegebenheiten in der Gemeindeverwaltung Wettingen bereits.

Die Finanzkommission hatte Gelegenheit, Herrn Martin kennenzulernen und ist überzeugt, dass er für diesen Auftrag geeignet ist.

Das Vorgehen folgt nach einer klaren Methodik (The Ability to Change) und erscheint klar organisiert und strukturiert.

Wichtig ist ein klarer Auftrag mit Zielvorgaben durch den Gemeinderat an den Auftragnehmer zum Start des Projekts. Es wird von der LOVA erwartet, dass sie den erforderlichen Aufgabenverzicht für einen unveränderten Steuerfuss von 95 % aufzeigt, d.h. im heutigen Budget 2.5 Mio. Kostenersparnis, um die einmaligen Landverkäufe zu kompensieren. Die Ergebnisse müssen in die Budgetierung für 2017 einfließen und ein ausgeglichenes Budget ermöglichen.

Das Projekt LOVA schliesst den Aufbau und die Umsetzung eines Internen Kontrollsystems (IKS) ein.

Für die LOVA 1 hatte der Einwohnerrat am 11. Mai 1995 einen Kredit von Fr. 310'000.00 (Fr. 270'000.00 für die LOVA und Fr. 40'000.00 für die Cash-Management-Beratung) bewilligt. Abgerechnet wurde der Kredit mit Fr. 325'532.00, wobei die Überschreitung auf die zusätzliche Schulplanung Margeläcker zurückzuführen ist.

Für die LOVA 2 sind Fr. 180'000.00 vorgesehen. Hiervon entfallen Fr. 130'000.00 (Kostendach inkl. Spesen und MwSt.) als fixe Entschädigung auf den externen Projektleiter. Zusätzliche Fr. 50'000.00 sind vorgesehen für eventuelle Gutachten durch Dritte im Zusammenhang mit drei Motionen, Kommissionsentschädigungen und interne Kosten der Mitarbeitenden.

Die internen Mitarbeitenden sind jedoch bereits für ihre Anstellung entschädigt. Es sind die geltenden Regelungen z.B. betreffend Sitzungsgelder anzuwenden.

Das Projekt LOVA 2 ist äusserst zeitkritisch, um auf die Budgetierung 2017 verlässlichen Input zu liefern. Hierfür muss der SOLL-Leistungsumfang bekannt sein. Die Verabschiedung dessen ist im Oktober 2016 vorgesehen. Die Interviewrunde sollte deshalb bereits im November oder Dezember gestartet werden. Fünf Monate für die Ist-Zustands-Aufnahme erscheinen sehr lang. Diese Phase sollte komprimiert werden. Selbstverständlich wird die Verfügbarkeit des externen Beraters vorausgesetzt. Herr Martin hatte anlässlich der Fiko-Sitzung bereits signalisiert, dass der SOLL-Leistungsumfang bis im Mai verabschiedet werden kann. Dies ist der spätest mögliche Zeitpunkt für die Berücksichtigung in der Budgetierung 2017, wobei auch für den politischen Prozess mit dem Reviewteam angemessene Zeit eingerechnet werden muss. Der Schlussbericht wird auf die Budgetsitzung 2017 erwartet.

Sie sehen in der Vorlage auf Seite 5 die Planungs- und Ausführungstermine. Die Finanzkommission hat einen überarbeiteten Vorschlag vorgelegt:

Fiko	Original	Phase	
10.2015 - 11.2015	10.-11.2015	Vorbereitung / Teambildung / Dokumentenstudium	
11.2015 - 02.2016	01.-05.2016	Interviewrunde / Gesamt-Ist-Zustand inkl. Lösungsdiskussion	
03.2016	06.2016	SOLL-Leistungsumfang erstellen, verabschieden	(GR - RT)
04.2016 - 06.2016	08.-10.2016	Gesamt-SOLL-Zustand erstellen, verabschieden	(GR - RT/ER)
08.2016	11.2016	Massnahmen definieren, verabschieden	(GR - RT)
ab 09.2016	ab 01.2017	Abteilungsspezifische Umsetzung der Massnahmen	(GR - ER)
10.2016		Schlussbericht	
Quartalsweise		Überprüfung der Umsetzung	

Es ist sehr wichtig, dass die Umsetzung quartalsweise überprüft wird, damit kein 180'000 fränkiger Papiertiger für die Schublade produziert wird.

Leistungsvereinbarungen sind als erster Schritt zu erfassen und Verträge mit einer Kündigungsfrist von einem Jahr oder mehr vorsorglich per Ende 2015 zu kündigen, um die erforderliche Flexibilität in der Anpassung des Leistungsumfangs zu erhalten.

Im Budget 2015 sowie 2016 wurden für die externe Begleitung des IKS-Projekts je Fr. 10'000.00 budgetiert. Da das IKS bereits im LOVA 2-Projekt von Fr. 180'000.00 enthalten ist, kann der Budgetkredit 2016 gestrichen werden. Die effektiven LOVA 2-Kosten betragen demnach eigentlich nur Fr. 160'000.00.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat folgenden Beschluss zu fassen: (Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Für die Umsetzung des Projekts LOVA 2 wird ein Kredit von Fr. 180'000.00 (inkl. MwSt.; Kostendach) bewilligt.

Huser Hansjörg: Wir bedanken uns für die rasche Umsetzung unserer Motion. Wir sind stolz auf Euch. Wir erachten es aber eigentlich als notwendig, dass wir den grössten Kostenblock in der Gemeinde spätestens alle zehn Jahre einmal durchleuchten. In der Privatwirtschaft läuft dies ebenfalls rollend.

Störend sind für uns die internen Kosten, welche im Kreditbegehren enthalten sind. Bei der Schulraumplanung war dies beispielsweise nie ein Thema. Daher stelle ich im Namen der Fraktionen FDP und SVP folgende Anträge:

Antrag 1

Grundsätzlich verweisen wir auf die in der Motion enthaltenen Punkte. Zusätzlich soll die LOVA insbesondere klare Massnahmen für ein ausgeglichenes Budget auf der Basis Steuerfuss 95 % aufzeigen, ohne ausserordentliche Finanzerträge. Die Massnahmen müssen zum Budgetierungsprozess für den Voranschlag 2017 vorliegen und vor allem beim Personalaufwand (30) und Sach- und übriger Betriebsaufwand (31) ansetzen.

Antrag 2

Aufgrund des Rückzugs der Motion GLP sowie der Umwandlung der Motion SVP in ein Postulat erachten wir es als angebracht, das Kreditbegehren entsprechend zu reduzieren. Konkret beantragen wir, das Kreditbegehren um Fr. 20'000.00 zu reduzieren.

Czerwenka Holger: Die Fraktion EVP/Forum 5430 ist der Auffassung, dass wir uns in einer grotesken Situation befinden. Wir brauchen eine externe Person, die uns sagt, wo wir sparen sollen. Es tönt so, als ob der Gemeinderat in den letzten Jahren seine Aufgaben nicht gemacht hätte. Es ist sicherlich nicht der richtige Zeitpunkt, um dies durchzuführen, da die Kosten bedeutend höher sind als veranschlagt. Ich lade alle, die in einem Unternehmen einmal externe Berater hatten, zur Mitarbeit ein. Es ist bedeutend mehr Aufwand als hier ausgewiesen wurde. Es ist auch bedeutend teurer. Die internen Kosten mit Fr. 95.00 einzusetzen, dazu erübrigt sich jeder Kommentar.

Ich glaube, es geht mehr darum, dass wir jetzt ehrlich sind und den Steuerfuss erhöhen und nicht zwanghaft an den 95 % festhalten. Im jetzigen Zeitpunkt geht es darum, dass wir den aktuellen Leistungskatalog erfüllen können. Wir sollten ehrlich sein und den Steuerfuss auf 100 % anheben anstatt eine halbe Million Franken auszugeben, damit uns ein Externer sagt, was unsere internen Aufgaben sind.

Lamprecht Kristin: Die LOVA 2 stellt für unsere Verwaltung einen gewaltigen Kraftakt dar. Innerhalb von fünf Monaten sollen im Jahr 2016 2'400 Arbeitsstunden für diese LOVA geleistet werden. Wohlgermerkt zusätzlich zu all dem, was die Verwaltung ja sonst so tut. Das ist eine reale Kürzung des Personalbestands um 120 Stellenprozente. Die Fraktion SP/WettiGrünen wünscht, dass dieser Aufwand in Zahlen zu beziffern ist. Daher stellen wir folgenden

Zusatzantrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, zusammen mit der Kreditabrechnung eine umfassende Zusammenstellung der Arbeitsstunden, welche das Verwaltungspersonal für die LOVA 2 geleistet hat, sowie die sich daraus errechnete Lohnsumme vorzulegen.

Noch ein Appell an Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen: Später in dieser Sitzung werden wir über die Frage zu befinden haben, ob wir, wie von der Finanzkommission gefordert, weitere Stellenprozente in der Verwaltung kürzen. Es geht dann auch wieder um etwas über 100 %. Wir haben die LOVA beschlossen. Diese Kürzung steht uns also in jedem Fall ins Haus. Bei der anderen Personalkürzung haben wir noch eine Wahl. Ich bitte Euch ganz herzlich, nicht nur im Interesse unserer Einwohnerinnen und Einwohner, die ja gerne innert nützlicher Frist mit der Verwaltung irgendwelche Ergebnisse erzielen würden, sondern auch im Interesse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Machen Sie doch nicht aus der schlanken Verwaltung, die wir so gerne haben, eine magersüchtige.

Pauli Christian: Die Fraktion FDP ist hochofregt, wie die LOVA 2 angegangen wird. Wir freuen uns auch über die zwei zusätzlichen Anträge, welche wir natürlich unterstützen werden.

Zum Antrag der Fraktion SP/WettiGrünen: Wie Ihr ja wisst, haben wir im Juni 2015 ein Postulat eingereicht betreffend Aufzeigen der Kosten von Vorstössen. Ich danke Euch für die Unterstützung dieses Vorstosses.

Benz Thomas: Die LOVA ist für uns ein sehr gutes Beispiel für den demokratischen Prozess, welchen wir längst nicht bei jedem politischen Geschäft in unserer Gemeinde erleben. Der Gemeinderat hat im Vorfeld fair, aber auch hart, gegen diese LOVA gekämpft. Der Einwohnerrat hat die Motion trotzdem gegen den Willen des Gemeinderats überwiesen. Dies hat der Gemeinderat zur Kenntnis genommen und das Thema sofort angepackt. Jetzt spürt man sogar etwas Leidenschaft dafür. Das ist eine tolle Sache. Man ist nicht gekränkt und trotz nicht. Das ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Die Fraktion CVP steht einstimmig hinter der LOVA. Zusammen mit dem Zusatzantrag 1 der SVP verfolgt sie die Ziele, die uns auch wichtig sind. Eine externe Person, welche die Umsetzung durchführt, ist aus unserer Sicht in der jetzigen Situation der richtige Weg. Die Marschrichtung ist klar. Gehen wir davon aus, dass die vorgesehenen Landverkäufe mit rund Fr. 2.5 Millionen einmalig sind, wird es für den Voranschlag 2017 unweigerlich Einsparungen beim Sach- und Personalaufwand brauchen. Aber auch die Ertragsseite muss man in die Betrachtung einbeziehen. Es gibt Tarife, die bestimmt werden müssen, Konzessionen, Verträge. Man muss immer beide Seiten betrachten. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse und geben von unserer Seite den Startschuss für die LOVA 2.

Zum zweiten Antrag der SVP möchten wir gerne noch die Ausführungen des Gemeinderats hören. Wir sind der Meinung, dass die Fr. 50'000.00 ein geschätzter Betrag sind. Dementsprechend sollte es möglich sein, noch etwas zu kürzen. Ansonsten wird sich der Gemeinderat sicher noch melden.

Betreffend Antrag der Fraktion SP/WettiGrünen: Es liegt das Postulat der FDP betreffend Aufzeigen der Kosten von Vorstössen vor. Wir stehen auch für Transparenz ein. Ich glaube, dass dem nichts im Weg steht, sofern nicht ein grosser Einwand des Gemeinderats erfolgt.

Reinert Marie-Louise: Die Marschrichtung kann offenbar nicht aufgehalten werden. Es läuft! Ich möchte trotzdem ein Bedenken formulieren. Ich habe in der Vorlage und in der Zeitung gelesen, dass dieses Unternehmen die Ziele formulieren wird, von denen der Gemeinderat bereits im Vorfeld sagt, dass sie das Leitbild für die Gemeinde sein werden. "Die Ziele, die umgesetzt werden." - Geschätzte Damen und Herren, wir geben die politische Gestaltungsmacht damit ab. Ich finde das dramatisch. Wir sind mit dieser Marschrichtung nicht einverstanden.

Scherer Kleiner Leo: Ich habe mich damals gegen die Motion LOVA 2 ausgesprochen. Jetzt bin ich an dem Punkt angelangt, wo ich der LOVA 2 zwar zustimme, aber nicht, weil ich mir davon Wunder erhoffe, sondern weil es mir lieber ist, in der momentanen Spar-Hysterie einen einigermaßen rationalen, umfassenden und geordneten Prozess durchzuführen, um unsere Aufgaben auf der ganzen Bandbreite anzuschauen. Wir werden uns aber darauf gefasst machen müssen, dass am einen oder anderen Ort herauskommen wird, dass wir zu schlank sind, vielleicht schon bereits magersüchtig. Ich bin gespannt, ob man dann auch bereit sein wird, die notwendigen Erhöhungen vorzunehmen.

Dieth Markus, Gemeindeammann: Besten Dank für die positive Aufnahme des Geschäfts. Der Gemeinderat hat den Auftrag durch die Überweisung der Motion betreffend LOVA 2 ernst genommen und ist mit Freude an die Arbeit gegangen. Es ist auch immer eine Chance, gerade jetzt in diesem schwierigen Prozess, wo es vielen Gemeinden gleich geht wie Wettingen, wo es nicht einfacher geworden ist, die Aufgaben zu lösen. Die Gemeinden haben weniger finanzielle Ressourcen zur Verfügung. Also muss man überprüfen, welche Leistungen künftig noch erbracht werden können und vor allem, welche Leistungen bietet man heute schon an. So kann man sich einen Überblick über die einzelnen Leistungen und deren Kosten verschaffen. Anschliessend kann man entscheiden, was man mit den zur Verfügung stehenden Mitteln noch anbieten kann, in finanzieller Hinsicht und mit allfälligen personellen Optimierungen. Man kann nicht mehr ausgeben als man einnimmt. Man kann nicht mehr Ressourcen einsetzen als zur Verfügung stehen. Mit dieser Ausgangslage müssen wir uns ernsthaft auseinandersetzen.

Wir sind der Meinung, dass eine LOVA nicht erst alle zehn Jahre durchgeführt werden muss. Eine LOVA muss ein permanenter, wiederkehrender Prozess sein. Eine positiv ausgerichtete LOVA besteht darin, dass man die aktuellen Leistungen erhebt und gemeinsam ein Zielbild definiert über die Leistungen, die man zukünftig und längerfristig erfüllen will und anschliessend offen und ehrlich bereit ist, das Preisschild dazu zu legen. Erst dann wird entschieden, welche Leistungen und Massnahmen man letztlich auch auslösen will. Wenn man diese Massnahmen ab 2017, nach Abschluss der LOVA 2, in ein gutes Controlling einbindet, ist eine LOVA 3 nicht mehr notwendig, sondern es wird ein permanenter Prozess, wo man sich selber immer wieder überprüft, ob man mit den vorhandenen Mitteln und den angebotenen Mitteln die Legislaturziele, Leitideen und Leitsätze überhaupt erfüllen kann.

Die Fraktionen EVP/Forum 5430 und SP/WettiGrünen haben sich dahingehend geäussert, dass sie die LOVA 2 nicht umsetzen möchten. Das tönte fast wie die Haltung des Gemeinderats in der letzten Debatte, als es um die Überweisung oder Ablehnung der Motion betreffend LOVA 2 ging, ob man so viel Zeit investieren will oder punktuell vor-

gehen soll. Auch das ist ein gangbarer Weg. In der Phase, in der wir jetzt stecken, bitte ich aber darum, dass wir jetzt in diese Richtung der LOVA 2 weiterarbeiten und ihnen die Ergebnisse im Juni 2016 unterbreiten dürfen, damit Sie gute Grundlagen erhalten für den Voranschlag 2017 und die Folgejahre. Dies erscheint uns jetzt wichtig. Ich bitte Sie darum, dies nun auch nicht mit der Steuerfuss-Frage zu vermischen. Es wäre falsch, wenn man deswegen nun eine LOVA 2 ausschliessen würde.

Zur Frage des Steuerfusses, die unweigerlich immer mitschwingt. Wir haben es bereits beim Rückzug der Motion von Orun Palit gehört. Der Gemeinderat hat im Finanzplan festgehalten, dass der Steuerfuss ohne Ergebnisse der LOVA 2 ab 2017 auf 100 % erhöht werden müsste. Dabei wurden die Steuererträge pessimistisch und vorsichtig eingesetzt. Der Gemeinderat beabsichtigt jedoch, den Steuerfuss weiterhin auf 95 % zu belassen. Auch der Finanzplan wurde nicht verändert, mit der Ausnahme des Einbruchs des Steuerertrags. Es sind jedoch nicht mehr Investitionen enthalten. Der Sachaufwand ist sogar gesunken. Die LOVA 2 soll klar Massnahmen aufzeigen, damit auch für das Jahr 2017 ein ausgeglichenes Budget erreicht werden kann. Es soll aufgezeigt werden, welche Leistungen bei einem Steuerfuss von 95 % noch angeboten werden können. Vielleicht kommt man dann in der politischen Diskussion zum Schluss, dass man zusätzlich etwas anbieten oder auf eine Leistung nicht verzichten will - dann muss die Höhe des Steuerfusses wieder diskutiert werden.

Der Antrag der SVP, dass die LOVA 2 insbesondere klare Massnahmen für ein ausgeglichenes Budget auf der Basis Steuerfuss 95 % aufzeigen soll, deckt sich mit der bereits vorhandenen Absicht. Gegen diesen Antrag wehrt sich der Gemeinderat nicht.

Beim Antrag 2 der SVP geht es um die Fr. 50'000.00, die man im Kreditbegehren eingestellt hat. Dabei geht es um eventuelle Dritteleistungen, die wir im Zusammenhang mit der LOVA 2 benötigen. Diese würden durch den Gemeinderat und nicht durch den Mandatsträger ausgelöst. Dieser Betrag steht nicht in der Kompetenz der Firma Symac. Auch das Review-Team wird in die Vertiefungsprozesse einbezogen. Zudem haben wir weitere massive Aufgaben, die geleistet werden müssen, z.B. die Motion Michael Merkli betreffend Ausschöpfungsmöglichkeiten der gesetzlichen Rahmenbedingungen bei der Sozialhilfe. Diese Aufgabe braucht eine intensive Vertiefungsprüfung. Ich bin überzeugt, dass es sich lohnt, dort noch etwas zu investieren. Das wird nicht Fr. 50'000.00 kosten, aber wir wissen nicht, welche unvorhergesehenen Aufgaben sich uns noch stellen. Wir werden aber nichts auslösen, was nicht begründet ist. Daher bitte ich Sie, uns diesen Spielraum zu lassen. Es ist aber klar, dass wir daraus nicht Gelder an Mitarbeitende bezahlen, die eine zusätzliche Dienstleistung während der Arbeitszeit erbringen. Es werden keine Extra-Entschädigungen ausbezahlt.

Die Berechnung der Stundenansätze haben wir in der Vorlage transparent dargelegt. Nebst den externen Kosten sind auch die internen Zeitaufwendungen pro Mitarbeiter enthalten. Wir haben einen Stundenansatz von Fr. 94.00 eingesetzt. Dies entspricht der Höhe des Ansatzes, wie er auch vom Kanton eingesetzt wird. Bei Projektabschluss wird transparent aufgezeigt werden, wer wieviel Zeit aufgewendet hat. Nach heutiger Schätzung würde die LOVA 2 inklusive die internen Kosten zirka Fr. 380'000.00 kosten.

Wir bitten Sie, nicht nur den Gemeinderat, sondern auch die Verwaltung zu unterstützen. Die Verwaltung ist der LOVA gegenüber positiv eingestellt. Sie will mitarbeiten und sich einbringen und freut sich auf ein gutes Resultat, um weiterhin positiv für die Gemeinde Wettingen arbeiten zu können. Ich bitte auch die Ratsmitglieder der linken Seite zu zeigen, dass Sie hinter der Verwaltung stehen. Es gäbe nichts Mühsameres, als dass man sich selber beüben muss und die Unterstützung der Besteller ist nicht vorhanden. Das wäre eine schwierige Situation, aber wir würden es auch in diesem Fall

machen. Wenn sich die linken Fraktionen noch durchringen können, ein Zeichen zu setzen unter Berücksichtigung meiner Ausführungen, wären wir sehr dankbar.

Antrag Fraktionen SVP und FDP 1

Die LOVA 2 soll insbesondere klare Massnahmen für ein ausgeglichenes Budget auf der Basis "Steuerfuss 95 %" aufzeigen - ohne a.o. Finanzerträge. Die Massnahmen müssen zum Budgetierungsprozess für den Voranschlag 2017 vorliegen und vor allem beim Personalaufwand (30) und Sach- und übriger Betriebsaufwand (31) ansetzen.

Abstimmung

Der Antrag der Fraktionen SVP und FDP wird mit 30 : 13 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, angenommen.

Antrag Fraktion SVP und FDP 2

Aufgrund des Rückzugs der Motion der Fraktion GLP sowie der Umwandlung der Motion SVP in ein Postulat erachten wir es als angebracht, das Kreditbegehren entsprechend zu reduzieren. Konkret beantragen wir, das Kreditbegehren um Fr. 20'000.00 zu reduzieren.

Abstimmung

Der Antrag der Fraktionen SVP und FDP wird mit 21 : 24 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

Antrag Fraktion SP/WettiGrünen

Der Gemeinderat wird beauftragt, zusammen mit der Kreditabrechnung eine umfassende Zusammenstellung der Arbeitsstunden, welche das Gemeindepersonal für die LOVA 2 geleistet hat, sowie die sich daraus errechnende Lohnsumme vorzulegen.

Abstimmung

Der Antrag Fraktion SP/WettiGrünen wird mit 42 : 0 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, angenommen.

Schlussabstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 37 : 8 Stimmen, bei 1 Enthaltung folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrats

Für die Umsetzung des Projekts LOVA 2 wird ein Kredit von Fr. 180'000.00 (inkl. MwSt., Kostendach) bewilligt.

5 Voranschlag 2016

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Der Voranschlag 2016 wurde zum dritten Mal nach dem neuen Rechnungsmodell HRM2 erstellt. Als Vergleich dienten das Budget 2015 und die Rechnung 2014. Für die Finanzkommission ist primär der Vergleich mit der defizitären Rechnung 2014 relevant, wurde doch im Budget 2015 mit einem riesigen Zuwachs im Sachaufwand gerechnet.

Für das laufende Jahr wird ein ähnlich tiefer Steuerertrag erwartet wie im Rechnungsjahr 2014 und das soll sich auch im Budgetjahr 2016 nicht ändern.

Die finanzielle Lage der Gemeinde Wettingen bleibt also sehr angespannt und ich möchte nochmals eindringlich an alle Einwohnerräte appellieren, dass wir nur ausgeben können, was wir zur Verfügung haben. Im Finanzplan ist eine Steuerfusserhöhung auf 100 % ab dem Jahr 2017 vorgesehen. Wollen wir dies verhindern, so müssen wir auf heutige Aufgaben verzichten. Die LOVA 2 wird nun als Retter in der Not dargestellt. Meine Damen und Herren Einwohnerräte und Gemeinderäte, die LOVA ist keine eierlegende Wollmilchsau und wir sind alle gefordert, jetzt und unmittelbar zu handeln. Es wäre fatal, auf die LOVA zu warten und wichtige Führungsaufgaben zu vernachlässigen in der Hoffnung, dass es die LOVA dann schon richten wird. Die Playoffs laufen, Sie sehen es mir an. Dieses Budget hat schon einige graue Haare verursacht.

Die Finanzkommission traf sich in diesem Jahr aus aktuellem Anlass zu einer ausserordentlichen Sitzung, um den Entwurf des Finanzplans zu diskutieren und die Fiko-Meinung zum Finanzplan und Budget schriftlich dokumentiert als Stimmungsbild dem Gemeinderat zu übergeben. Am 24. August 2015 fand dann die Sitzung zum Finanzplan mit dem Gesamtgemeinderat statt. Der Gemeinderat kannte also die Erwartungen der Finanzkommission, bevor er das Budget final verabschiedete. Ich möchte aus diesem Papier einige Passagen zitieren, damit Sie den Hintergrund einzelner Anträge verstehen können.

"Aufgrund von Informationen des Gemeinderats und der Finanzverwaltung ging die Finanzkommission davon aus, dass seitens Sachaufwand sehr viele kostensenkende Massnahmen ergriffen wurden und mit einem gegenüber dem Rechnungsjahr 2014 kleineren Sachaufwand für die laufende Rechnung wie auch für das Budget 2016 zu rechnen ist. - Diese Erwartung wurde erfüllt.

Trotzdem erschien es schwierig, ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren. Die Finanzkommission war der Meinung, dass der Steuerfuss von 95 % für 2016 politisch nicht angehoben werden kann und zuerst sämtliche Sparmassnahmen umgesetzt werden müssen – auch solche, die schmerzen – um Einnahmen und Ausgaben ins Lot zu bringen. Es wäre zu einfach, schon zu diesem Zeitpunkt an der Steuerschraube zu drehen.

Die im Juni 2014 eingegebene und am 12. März 2015 vom Einwohnerrat überwiesene Motion LOVA 2 muss mit Hochdruck vorangetrieben werden. Die Finanzkommission erwartete eine Vorlage hierzu auf die Budgetsitzung. - Diese Erwartung wurde erfüllt.

Es wird wohl nicht möglich sein, ein ausgeglichenes Budget ohne Aufgabenverzicht und damit Stellenreduktion zu präsentieren. Die Finanzkommission könnte zwar mit einem kleinen budgetierten Defizit leben, da ja auch die LOVA-Massnahmen nicht schon sofort wirken. Dies aber nur, wenn auch drastische Massnahmen ergriffen werden und nicht nur finanztechnische Kniffe wie etwa einmalige Veräusserungen ergriffen werden.

Die Finanzkommission erwartete eine Stellenreduktion und wollte wissen, wo der Gemeinderat diese vornehmen würde, wenn er durch den Einwohnerrat dazu gezwungen wird. Welche konkreten Aufgaben könnten nicht mehr erfüllt werden und mit welchen Konsequenzen müssten wir leben? (In diesem Punkt hat der Gemeinderat in den Augen der Finanzkommission versagt, weshalb sie drei Anträge zu den geplanten Stellenerhöhungen stellt. Die Forderung nach einer Stellenreduktion wird bis zur LOVA aufgeschoben.)

Bei der Lohnrunde gingen wir von einer Nullrunde aus. – Diese Erwartung wurde erfüllt. Ich bedaure es jedoch, dass man es verpasst hat, das Personal professionell zu informieren und sie diesen Entscheid durch die Presse erfahren mussten.

Für die HPS wurde an der Rechnungssitzung ein Gewinn für 2016 in Aussicht gestellt. Es wurde ein Gewinn erwartet, der die Hälfte des Defizits der letzten beiden Jahre kompensiert. – Die Erwartung wurde vorerst nicht erfüllt. Der Ressortleiter hat mit dem Geschäftsleiter Schule das Budget nochmals überarbeitet, was in den Fiko-Anträgen zur HPS reflektiert ist."

Wie bei der Rechnung wurde dann das finale Budget durch die Mitglieder der Finanzkommission ressortweise geprüft, wofür wie jedes Jahr sehr wenig Zeit zur Verfügung stand.

Die Prüfberichte und daraus folgende Fragen an den Gemeinderat und Anträge an den Einwohnerrat wurden an zwei Sitzungen am 14./15. September 2015 besprochen.

Als allgemeine Bemerkung zu den nachfolgenden Streichungsanträgen der Finanzkommission halte ich fest, dass diese dem Gemeinderat während der Budgetprüfung vorab zur Kenntnis gebracht wurden, worauf der Gemeinderat die Möglichkeit hatte, dazu schriftlich Stellung zu nehmen. Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung der Finanzkommission und dem Gemeinderat am 24. September 2015 wurden dann auch die letzten Fragen mit dem Gesamtgemeinderat geklärt.

Bevor ich zu den einzelnen Anträgen der Finanzkommission komme, liegt der gesamten Finanzkommission sehr viel daran, allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung Wettingen unseren Dank auszusprechen. Unser ganz spezieller Dank gebührt der Finanzverwaltung unter der Leitung von Martin Frey. Er und Georg Kummer haben uns zu jeder Zeit mit den nötigen Informationen bedient und waren sehr geduldig und ausdauernd.

Die Finanzkommission ist für Eintreten zum Budget 2016 und explizit gegen eine Rückweisung.

Pauli Christian: Die Fraktion FDP möchte sich auch ganz herzlich für das Budget 2016 bei allen Beteiligten bedanken, bei der Finanzkommission, dem Gemeinderat, der Verwaltung, speziell der Finanzverwaltung. Ich weiss, wie viel Arbeit hinter einem Budget steckt.

Wir waren, wie auch die Finanzkommission, mit der Vorgehensweise nicht ganz einverstanden. Nur mit Landverkäufen und grossen Verschiebungen konnte ein ausgeglichenes Budget erreicht werden. Daher werden wir die Anträge der Finanzkommission unterstützen und treten auf das Budget ein.

Huser Michaela: Die Fraktion SVP befürwortet das Eintreten auf den Voranschlag 2016.

Unsere Fraktion setzt sich seit jeher gegen die Erhöhung von Steuern ein, gegen neue und höhere Gebühren und Abgaben sowie gegen die ansteigende Verschuldung. Der massvolle und verantwortungsvolle Umgang mit unseren Steuergeldern sowie stabile finanzpolitische Rahmenbedingungen liegen uns am Herzen. Wir sind der Meinung, dass dies zwei elementare Bedingungen sind, um das Vertrauen der Bevölkerung in die Gemeinde langfristig aufrechterhalten zu können.

Vor diesem Hintergrund taten wir uns dieses Jahr mit der Entscheidung über den Voranschlag besonders schwer. Es widerspricht uns, die aktuelle Finanzpolitik weiterhin zu unterstützen und ein Budget zu genehmigen, welches nur aufgrund von Gebührenerhöhungen, Verschieben von Anschaffungen und Unterhaltsarbeiten sowie Landverkäufen ausgeglichen ist. Mit Hängen und Würgen so ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren kann langfristig nicht zielführend sein. Viel mehr braucht es ein echtes Commitment, echten Willen und Mut zum Verzichten und Sparen. Dies ist jedoch leider im Voranschlag, geschweige denn im Finanzplan, wo ab nächstem Jahr bereits mit einer Erhöhung des Steuerfusses gerechnet wird, nicht vollends zu erkennen. Jeweils nur auf der Einnahmenseite zu schrauben ist unseres Erachtens der falsche Ansatz. Man kann nämlich in Wettingen nicht von einem primären Einnahmenproblem reden. Vielmehr sollte man beginnen, die Ausgaben zu senken. Zudem sollte die Gemeinde den Mut haben, sich wirklich auf ihre Kernaufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zu konzentrieren.

In der aktuellen Entwicklung sehen wir uns in unserem Kurs bestätigt, obwohl wir aufgrund dessen immer mal wieder als Schwarzmalerei hingestellt wurden.

Jedoch darf man an dieser Stelle schon einmal erwähnen, dass wir uns - zusammen mit der Bevölkerung - beim Projekt tägi für eine bedürfnisgerechte, um 40 Millionen Franken schlankere Variante eingesetzt haben. Das ist nur ein Beispiel von diversen, wo wir jeweils darauf hingewiesen haben, dass wir uns keine Luxusprojekte leisten können. Der tiefe Selbstfinanzierungsgrad ist nur ein Indikator dafür.

Wir sind trotzdem zuversichtlich, dass wir unsere Gemeindefinanzen wieder auf den richtigen Kurs bringen können, wenn wir wollen und bereit sind, zu verzichten. An dieser Stelle möchte ich auch an den Einwohnerrat appellieren und ihn in die Pflicht nehmen. Nicht selten sind wir in der Vergangenheit allein für Kürzungsanträge eingestanden. Zudem sehen wir in der bevorstehenden LOVA 2 auch eine Chance, die Aufgaben unserer Gemeinde unter die Lupe zu nehmen, Prozesse zu überdenken und zu optimieren. Der Ansporn, besser zu werden, ist durchaus auch eine spannende Herausforderung. Auf jeden Fall ist die Dankbarkeit und die Anerkennung von über 20'000 Wettingerinnen und Wettingern garantiert.

Im Namen der Fraktion SVP möchte ich an dieser Stelle der Finanzkommission für ihre tolle Arbeit danken. Hinter Euren Anträgen steckt harte Knochenarbeit. Danke für Euren Einsatz. Euren Anträgen werden wir zustimmen. Wir danken auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung sowie dem Gemeinderat. Es ist uns bewusst, dass es eine anspruchsvolle Arbeit ist, ein Budget zu erstellen, welche die verschiedenen Bedürfnisse und Verpflichtungen berücksichtigt.

Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass die Fraktion SVP grundsätzlich hinter dem vom Gemeinderat unterbreiteten Budget steht. Wir bedauern es jedoch sehr, dass man es verpasst hat, mit mutigen Entscheidungen finanzpolitische Zielsetzungen aufzuzeigen, um unsere Gemeindefinanzen wieder auf Kurs zu bringen.

Burger Alain: Die Fraktion SP/WettiGrünen bedankt sich bei den Mitarbeitenden der Verwaltung, beim Gemeinderat und den Kollegen der Finanzkommission für das vorliegende Budget.

Das Budget 2016 kommt ausgeglichen daher. Es wird gespart, doch die Sparübungen des Gemeinderats und der Finanzkommission reichen bei weitem nicht mehr aus. Deshalb werden jetzt Grundstücke verkauft und Anschaffungen und wichtige Unterhaltsarbeiten einfach um ein Jahr oder zwei verschoben, damit das Budget 2016 trotz fehlen-

der Einnahmen ausgeglichen daher kommen kann. Diese Art von Finanzpolitik ist nicht nachhaltig und sie beschönigt die aktuelle finanzielle Lage der Gemeinde.

Wenn wir jetzt nicht zu handeln beginnen, stehen wir nächstes Jahr noch vor viel grösseren Problemen und haben dann kein Land mehr zu verkaufen. Das Hinausschieben von Ausgaben verlagert das Problem nur. Deshalb machen wir heute einen Rückweisungsantrag. Wir fordern ein neues Budget mit einem Steuerfuss von 100 %, um die Ausfälle bei den Steuereinnahmen zu kompensieren.

Ich möchte Euch unsere Beweggründe kurz darlegen:

1. Wir haben ein Einnahmenproblem und kein Ausgabenproblem. Die Ausgaben in Wettingen sind dank der Sparbemühungen des Gemeinderats sogar zurückgegangen, doch dies reicht nicht aus. Wir haben nach wie vor ein strukturelles Loch von rund 5 bis 6 Millionen Franken. Ein Grund für unser Einnahmenproblem ist die kantonale Steuergesetz-Revision aus dem Jahr 2012. Die bürgerlichen Parteien im Kanton haben die Revision, die jetzt zu weniger Einnahmen für die Gemeinden führt, damals unterstützt. Aber dies nur als Bemerkung am Rande.
2. Die bürgerlichen Parteien und mittlerweile auch der Gemeinderat setzen alle Hoffnungen in die LOVA 2. Sie wird etwas bringen, aber nicht in der Grössenordnung des Finanzlochs. Der Gemeinderat betont immer wieder die schlanke Verwaltung der Gemeinde Wettingen. Wir sind auch der Meinung, dass die Gemeinde Wettingen nicht übermässig öffentliche Aufgaben übernimmt. Hat die bürgerliche Mehrheit im Einwohnerrat wirklich das Gefühl, dass die LOVA 2 noch 5 bis 6 Millionen Franken herausholen wird?
3. Für eine nachhaltige Finanzpolitik können wir die Steuerausfälle kompensieren, was wir auch fordern, oder aber Aufgaben deutlich reduzieren (wir reden von über 5 Millionen Franken), was die bürgerliche Mehrheit in diesem Rat gerne hätte. Mit dem vorliegenden Budget und dem vorliegenden Steuerfuss beschliessen wir keines von beidem. Nein, wir sagen damit der Bevölkerung: Macht Euch keine Sorgen, alles ist in Ordnung bis zum nächsten Jahr und dann haben wir die gleichen, wenn nicht noch grössere, Probleme.

Ob wir jetzt bei der Einnahmenseite oder bei der Ausgabenseite ansetzen, darüber lässt sich politisch streiten. Wir machen immerhin einen konkreten Vorschlag zur Lösung des Problems. Es ist nicht angenehm, niemand bezahlt gerne mehr Steuern, aber es ist notwendig, um unsere Finanzen ins Lot zu bringen.

Und die Bürgerlichen? - Sicher keine Steuererhöhung... Sparen ist angesagt... Es braucht echten Sparwillen... Warten wir die LOVA 2 ab... "Mission eine Generation"... und jetzt müssen klare Zeichen gesetzt werden... - Wenn Ihr dies ernst meint, dann steht heute hin, schickt das Budget 2016 zurück an den Absender und fordert einen massiven Leistungsabbau, anstatt Euch hinter der LOVA 2 zu verstecken. Zeigt uns heute Abend ehrlich auf, wo genau Ihr die 5 Millionen Franken einsparen wollt. Wir von der Fraktion SP/WettiGrünen sehen das Potential in diesem Budget nämlich nicht.

Zum Vergleich: Um 5 Millionen Franken einsparen zu können, müssten ungefähr 30 Vollzeitstellen beim Personal (über alle Lohnstufen) abgebaut werden. Eine Reduktion beim Sachaufwand in dieser Grössenordnung entspricht dem kompletten Nettoaufwand für Kultur, Sport, Freizeit inkl. Betrieb des tägi, Jugendarbeit, Altersarbeit und Standortmarketing. Der Verzicht auf den Strassenunterhalt allein ergäbe ein Einsparpotential von 3.5 Millionen Franken. Allerdings wird dann kein Schnee mehr weggeräumt, es

brennen keine Strassenlampen mehr, die Strassen werden nicht mehr gereinigt und vor allem nicht mehr repariert. Ist das Eure Vorstellung vom Stern an der Limmat in den kommenden Jahren?

Viele andere Ausgaben wie z.B. Schule oder Sozialhilfe sind vom Kanton oder anderen Gesetzen und Reglementen bestimmt, wo wir keinen Einfluss darauf haben. Dort ist das Sparpotential für die Gemeinde Wettingen also bescheiden.

Seit ich mich mit dem Budget beschäftige, habe ich den Eindruck erhalten, dass alle wissen, dass es nicht wie bis anhin weitergehen kann, doch niemand will die Verantwortung übernehmen. Lieber noch ein Jahr warten. Es scheint, als schaut im Gemeinderat jeder nur für sein Ressort. Sparen ja, aber auf Aufgaben wirklich verzichten, lieber nicht. Bei der Finanzkommission das Gleiche. Warum soll sich das mit der LOVA 2 ändern?

Die Fraktion SP/WettiGrünen will die Finanzen in Wettingen wieder ins Lot bringen. Wir sagen ja zu einer realistischen und nachhaltigen Finanzpolitik, die unserer Gemeinde auch in Zukunft einen gewissen Handlungsspielraum ermöglicht. Deshalb weisen wir das Budget 2016 zurück mit dem Auftrag an den Gemeinderat, ein neues Budget auf der Basis eines Steuerfusses von 100 % vorzulegen.

Wir hoffen, Ihr unterstützt unseren Rückweisungsantrag. Wenn nicht, werden wir in der Debatte natürlich für unsere Anliegen kämpfen und behalten uns vor, das Budget und den Steuerfuss am Schluss abzulehnen. Das letzte Wort hat sowieso das Volk, und das ist gut so.

Benz Thomas: Zumindest den letzten Satz meines Vorredners kann ich unterstützen. Das letzte Wort hat das Volk, das ist klar. Ich muss das Protokoll dann in Ruhe nochmals durchlesen. Es waren so viele Zahlen in so kurzer Zeit, da konnte ich leider nicht mitschreiben.

Seit 10 Jahren ist für die SP Sparen ein totales Fremdwort, sogar ein Schimpfwort. Wir haben immer wieder über den Ferrari, der leider nur einen VW-Motor hat, gesprochen. Gehen wir davon aus, die Gemeinde Wettingen wäre ein Auto. Gestalten wir nun das Traum-Auto der SP. Das wäre klein, effizient, mit wenig Leistung, modern, möglichst leicht und wendig und, egal ob man Benzin, Diesel oder Strom tankt, möglichst klein im Verbrauch. Hinter einem solchen Auto könnte ich auch stehen, das ist eine gute Sache. Zurück zur Gemeinde: Da plant Ihr ein anderes Auto. Möglichst gross im Verbrauch, möglichst viel Leistung, alle Eventualitäten und Bedürfnisse müssen gedeckt sein. Bildlich ausgedrückt ist es nicht der kleine herzige Wagen, sondern eher der Offroader, welcher nicht im Eco-Modus fährt.

Auch wenn man bei der heutigen Weltwirtschafts- und Zinslage vielleicht nicht das Gefühl hat, aber Geld ist wie Benzin. Das sind keine Ressourcen, die überall nachwachsen. Geld ist eine Ressource, mit der man sparsam umgehen muss. Wir müssen den Verbrauch senken, neue Entwicklungen und Techniken ausprobieren, die Effizienz steigern, Abstriche machen, vielleicht auch mal beim Fahrspass und bei der Leistung.

Selten in den vergangenen Jahren hat ein Budget in unserer Fraktion zu so vielen Diskussionen geführt wie dieses Jahr. Die Fraktion CVP hat sich sehr intensiv mit dem Budget befasst und auch verschiedene Szenarien durchdiskutiert. Schlussendlich sind wir einstimmig und überzeugt der Meinung, dass wir das Budget so genehmigen müssen und in dem Fall auch darauf eintreten. Wir werden auch allen Anträgen der Finanzkommission folgen. Die Situation ist angespannt, aber wir haben im Moment die Zügel

noch in der Hand. Der Gemeinderat hat für das Budget 2016 die Hebel an der richtigen Stelle angesetzt, nämlich auf der Ausgabenseite, und diese, zumindest den Steuerfuss betreffend, im Moment noch nicht angetastet.

Natürlich haben wir uns von dieser schwarzen Null nicht blenden lassen. Es ist wohl allen klar, dass Landverkäufe, die man zur Deckung der laufenden Kosten einsetzt, eigentlich ein No-Go sind. In Anbetracht dessen, dass die Landverkäufe schon lange geplant waren und mit der LOVA 2 ein Vorstoss durchgedrungen ist, der für die Zukunft neue Lösungen aufzeigen soll, kann dies toleriert werden. Ein paar Probleme sind sicherlich nur hinausgeschoben worden, das kann man nicht abstreiten. Die massivsten Sparmassnahmen, die wirklich schmerzen, sind zumindest vordergründig noch keine wirklich sichtbar. Es wäre auch sehr unschön, wenn das eintreten würde, was Alain Burger prognostizierte, dass Unterhaltsarbeiten hinausgeschoben und im Jahr 2017 zu höheren Kosten führen werden. Das hatte man bereits beim Budget 2015. Ich denke, dass man da die nötigen Erfahrungen gesammelt und die nötigen Schlüsse daraus gezogen hat, so dass dies nicht wieder passiert.

Für die CVP ist Sparen kein Schimpfwort, sondern etwas ganz Normales, das uns in jeder Lebenslage begleitet, sei es zu Hause, sei es in der Unternehmung, sei es in Vereinen, sei es bei einer Energiewende, wo auch Energie gespart werden muss. Sparen ist in aller Munde. Die Fraktion ist für Eintreten auf das Budget 2016 und wird die Anträge der Finanzkommission grossmehrheitlich unterstützen. Wir bedanken uns bei der Finanzkommission, beim Gemeinderat und bei der Verwaltung für die alljährliche grosse Arbeit, die es für die Erstellung des Voranschlags braucht.

Mit der LOVA 2 ist der Auftrag für das Budget 2017 klar. Es soll für uns ganz klar nicht in die Richtung Offroader gehen.

Reinert Marie-Louise: Ein Budget ist klar eine quantitative Angelegenheit. Ich möchte nun doch noch ein paar andere Überlegungen formulieren. Man redet von Aufgabenverzicht. Wie viel Leistung wollen wir erbringen? Auch das ist wieder quantitativ, aber es gibt auch qualitative Unterschiede. Es gibt Aufgaben, die der Einzelne oder der Privatmann nicht erfüllen kann. Grosse soziale Aufgaben, planerische Aufgaben, Zukunftsplanung für Wettingen. Da sind die Spiesse, die wir mit unserem eigenen Vermögen und Einkommen haben, zu klein. Es gibt einfach Aufgaben, die eine Gemeinde übernehmen muss und nicht darauf verzichten kann. Die Gemeinde hat eine grosse Verantwortung für die Zukunft unserer Lebenswelt.

Im Voranschlag 2016 wird an der einen Stelle geflickt, mit einem Stoff, den man an einer anderen Stelle ausgeschnitten hat. Man verschiebt Aufgaben. Man macht eine Nullrunde. Man spart Sitzungen. Man verkauft Land. Im nationalen Forschungsprogramm 65 zur Qualität der urbanen Entwicklung heisst es ausdrücklich, dass eine Gemeinde nie und nimmer Landverkäufe tätigen soll, ausser in grösster Not. Mir kommt es so vor, als ob wir in eine politische Steinzeit zurückkehren, wenn wir einen solchen Aufgabenverzicht wollen.

In dieser hübschen Broschüre dieser Firma Symac, die die LOVA 2 durchführen soll, hat es schöne Zitate. "Nicht wollen ist der Grund, nicht können nur der Vorwand." - Es gibt auch die Frage, wie viel uns gewisse Aufgaben wert sind, nicht nur, wie viel sie kosten.

Die Fraktion EVP/Forum 5430 unterstützt den Antrag der Fraktion SP/WettiGrünen.

Merkli Michael: Ich bedanke mich bei allen, die an der Erarbeitung des Voranschlags 2016 mitgewirkt haben.

Wir Einwohnerräte vertrauen darauf, dass die Finanzkommission die Zahlen und Rechnungen kontrolliert und das Budget und die Rechnung dem Leitbild entsprechen. Die Finanzkommission vertraut darauf, dass der Gemeinderat Zahlen liefert, die stimmen und das Budget nach den gesetzlichen Richtlinien erstellt wird.

Ich würde es begrüßen, wenn die Finanzkommission mehr bei der langfristigen Finanzstrategie mitwirkt, nicht nur die kleinen Zahlen kontrolliert, sondern sich auch aktiv beteiligt. Dieser Wunsch wurde von Christian Wassmer bereits aufgenommen und er hat eine Sondersitzung einberufen und meinen Wunsch damit schon umgesetzt. Ich finde es hervorragend, dass die Finanzkommission auch eine planerische Aufgabe übernimmt und den Gemeinderat dadurch etwas mehr kontrolliert als in der Vergangenheit, wo man fast zu viel Vertrauen in den Gemeinderat hatte, weil der Gemeinderat vielleicht zu viel Vertrauen in unsere Wirtschaftsleistung hatte.

Vertrauen haben auch alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die uns Einwohnerräte gewählt haben. Jeder Einwohnerrat muss dem Vertrauen, das in ihn gesetzt wurde, gerecht werden. D.h. jeder Einwohnerrat ist verpflichtet, das Budget und die Rechnung zu kontrollieren, die Zahlen systematisch zu hinterfragen und Verbesserungspotential zu eruieren. Daher finde ich es wichtig, dass das Vertrauen wieder hergestellt wird. Wenn ich in den Rat schaue, sehe ich, dass einige das Vertrauen etwas verloren haben. Ich habe das Gefühl, dass mit der LOVA 2, der Dynamik des Gemeinderats und der Finanzkommission, das Vertrauen etwas zurück kehrt. Ich hoffe jedenfalls, dass man einsichtig ist und weiss, dass der Wettinger Tanker wieder auf den richtigen Weg geführt wird. Es ist ja ein Zitat unseres Gemeindeammanns, dass Wettingen ein Tanker sei und kein kleines Schiff. Man muss eine Strategie längerfristig fahren und diese nicht sofort umreissen, sei es mit Steuererhöhungen oder sonstigen Abstrichen, sobald es etwas Sturm gibt. Daher finde ich es absolut richtig, dass man die Steuern im jetzigen Zeitpunkt nicht erhöht, sondern die LOVA 2 abwartet. Eines steht fest: Als wir das letzte Mal eine Steuerfusserhöhung beschlossen, wurde gesagt, dies sei nachhaltig und man könne damit die Sanierung des tägi und alle anderen Investitionen finanzieren. Dass wir jetzt schon sagen müssen, der Steuerfuss müsse erneut erhöht werden, ist etwas seltsam. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger würden dies wohl kaum goutieren, da sich an der Finanzlage grundsätzlich nichts geändert hat. Ich habe immer wieder betont, dass sich Wettingen reich gerechnet habe. Wir haben kein Einnahmenproblem. Wir alle gemeinsam sind für die aktuelle Lage verantwortlich. Unsere Lage ist jedoch nicht so schlimm wie diejenige der Stadt Baden. In Baden ist das Schiff schon fast am Sinken. Bei uns rüttelt es nur ein wenig. Wir können es noch umdrehen. Aber den Steuerfuss bereits jetzt zu erhöhen, ist ein absolutes No-Go.

Ich habe eigene Berechnungen angestellt. Wenn wir nicht sparen, müssen wir den Steuerfuss auf 103 %, im schlechtesten Fall sogar auf 115 % erhöhen. Wir müssen jetzt den Tanker herumreissen, damit wir den Steuerfuss auf 95 % belassen können. Ich bin überzeugt, dass dies möglich sein wird, und zwar langfristig und ohne Landverkäufe.

Ich habe letztes Jahr gesagt, wenn die optimistischen Zahlen des Gemeinderats nicht eintreffen, soll er einen Plan B entwerfen. Der Gemeinderat hat seine Pflicht erfüllt und den Plan B mit den Landverkäufen vorgelegt. Das langfristige Ziel ist, die Schulden wieder zu reduzieren.

Mich stört, dass man Strassenprojekte hinausschiebt und diese nicht zum wirtschaftlich optimalen Zeitpunkt saniert oder repariert werden. D.h., dass die Gemeinde, die jetzt zu wenig Geld hat, in Zukunft aufgrund der Aufschiebung noch weniger Geld haben wird.

Das bedeutet, dass wir Geld verlieren. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zuerst die Strassen saniert, damit wir langfristig mehr Geld zur Verfügung haben. Als Finanzplaner redet man immer von der Portemonnaie-Technik. Am Schluss zählt nur, wie viel Geld man im Portemonnaie hat. Mit der vorgeschlagenen Variante haben wir weniger Geld zur Verfügung und können auch weniger Wünsche der SP finanzieren. Daher hoffe ich, dass künftig kein solches Schein-Sparen mehr betrieben wird.

Die BDP Wettingen tritt auf den Voranschlag 2016 ein.

Dieth Markus, Gemeindeammann: Das Eintreten auf den Voranschlag 2015 ist bis auf die Fraktion SP/WettiGrünen unbestritten. Ich möchte jetzt auch noch nicht auf die Steuerfussdebatte eintreten, die bereits im Vorfeld geführt wurde. Der Gemeinderat hat Ihnen wie versprochen ein ausgeglichenes Budget präsentiert.

Es ist eine Tatsache, dass wir uns bei den Steuereinnahmen unter den Prognosewerten bewegen. Auf nochmalige Ausführungen zu den Prognosen verzichte ich an dieser Stelle. Es ist jedenfalls eine Tatsache, dass es falsch wäre, zum jetzigen Zeitpunkt ein Budget vorzulegen, welches mit optimistischeren Zahlen rechnet, wie z.B. in der Rechnung 2014. Dies wäre unverantwortlich. Man kann nicht mehr Geld ausgeben als man einnimmt, dieser Satz ist heute schon mehrmals gefallen. Danach wird beurteilt, ob die Leistungen noch erbracht werden können. Wir können die Leistungen, auch im Strassenunterhalt, noch erbringen. Vielleicht machen wir es nicht in der gleichen Intensität. Es wurde ja auch schon moniert, man übertreibe in der höchsten Kadenz. Uns ist immer wichtig, dass wir die Strassenprojekte mit den Werken abstimmen, damit verhindert wird, dass Strassen aufgerissen werden und zwei bis drei Jahre später nochmals. Die Werkleitungskoordination findet nach wie vor statt.

Es besteht auch keine Gefahr, dass die Schneeräumung nicht mehr gewährleistet ist. Die Leistungen werden nach wie vor erbracht, vielleicht nicht im genau gleichen Umfang und der genau gleichen Kadenz. Es wird niemand darben müssen und Sie werden sich in Wettingen immer noch wohlfühlen, auch mit dem Budget 2016.

Das Budget 2016 steht unter einem Spardruck, aber es ist ein ehrliches Budget. Wir haben bei den Veräusserungen der Liegenschaften den Willen des Einwohnerrats aus dem Jahr 2011 umgesetzt. Dem Einwohnerrat wurde damals ein mehrseitiger Bericht unterbreitet, worin aufgezeigt wurde, welche Liegenschaften verkauft werden sollten. Der Gemeinderat hat mit den Veräusserungen von Bauland, welche ursprünglich schon für die Jahre 2012 und 2013 vorgesehen waren, noch zugewartet. Jetzt ist man zum Schluss gekommen, dass es ein guter Zeitpunkt ist, die Veräusserungen vorzunehmen. Wir haben auch beschlossen, wo kein Verkauf vorgenommen werden soll. Der Beschluss ist nicht entstanden, weil wir kein Geld mehr hätten, sondern es ist eine Strategie, die man seit langem fährt und schon immer entsprechend kommuniziert hat.

Das Budget 2016 ist kein Verstecken hinter der LOVA. Es ist ein seriöser Prozess, der in Zusammenarbeit mit der Finanzkommission erarbeitet wurde. Es wäre meiner Meinung nach auf beide Seiten falsch, wenn man jetzt, unbesehen der Umstände, Stellen streicht oder einige Leistungen abbaut, damit Sie den Tatbeweis erbringen können, dass Sie gespart haben. Das wäre absolut unseriös, wenn wir gerade jetzt eine saubere Analyse vornehmen wollen. Genau so unseriös wäre, wenn man jetzt einfach den Steuerfuss erhöht, ohne das Ergebnis der LOVA abzuwarten. Dies in Anbetracht dessen, dass wir ein ausgeglichenes Budget haben. Wenn dem nicht so wäre, müsste man mit Sicherheit darüber diskutieren. Wir haben jedoch ein ausgeglichenes Budget, wir erbringen immer noch eine gute Leistung. Wir fahren vielleicht etwas langsamer, aber wir müssen jetzt gar nicht schnell fahren, weil wir jetzt unsere Leistungen sauber analy-

sieren müssen, wohin wir das Schiff langfristig steuern wollen. Das ist die Philosophie dieses Budgets 2016. Lassen Sie uns jetzt gemeinsam mit der Verwaltung die Möglichkeit, uns auf die LOVA 2 zu konzentrieren, damit wir Ihnen im nächsten Juni eine gute Leistungsanalyse präsentieren können. Dann werden wir die Debatte führen und sehen, ob man bereit ist, Leistungen abzubauen, damit der Steuerfuss auf 95 % gehalten werden kann oder ob eine Erhöhung evt. doch nötig ist, weil man auf gewisse Dinge nicht verzichten will. Oder man kommt zum Schluss, wir bieten viel zu viele Leistungen an, man könnte den Steuerfuss noch senken. Das wissen wir heute alle noch nicht. Lassen Sie uns die Arbeit richtig machen, lassen Sie das Budget 2016 so laufen, damit wir gut arbeiten können. Wir haben ein gutes Budget, kein überschwängliches, aber auch kein unterdrücktes, sondern ein geradliniges und so fahren wir nun bis mindestens nächstes Jahr.

Rückweisungsantrag Fraktion SP/WettiGrün

Wir beantragen, auf den Voranschlag 2016 nicht einzutreten und das Geschäft an den Gemeinderat zurückzuweisen mit der Aufforderung, den Voranschlag an der nächsten Sitzung mit einem Steuerfuss von 100 % zu unterbreiten.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 16 : 30, bei 0 Enthaltungen, abgelehnt.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Ich komme jetzt zur eigentlichen Budgetprüfung.

Das Budget 2016 ist ausgeglichen und sieht einen Umsatz von rund 108 Mio. Franken vor. Dieser Umsatz liegt um rund 2 % oder 2.2 Mio. Franken unter dem Vorjahresbudget, jedoch 0.55 % oder 0.6 Mio. Franken über der Rechnung 2014. Wie bereits eingangs erwähnt, muss aufgrund der Erfahrungen mit dem Rechnungsabschluss 2014, den aktuellen Controlling-Ergebnissen und den Steuerertragsprognosen auch künftig mit tieferen Steuererträgen gerechnet werden.

Der Sachaufwand wurde gegenüber dem Budget 2015 um 16 % oder 2.8 Mio. Franken, gegenüber der Rechnung 2014 um 6 % oder 1.0 Mio. Franken gesenkt. Die Prognose 2015 zeigt, dass es eben doch mit weniger geht und ich bereue es heute, dass die Finanzkommission schlussendlich von einer Pauschalkürzung beim Sachaufwand 2015 abgesehen hatte. Für das Budget 2016 hat der Gemeinderat getan, was er konnte – es gebührt ihm Dank für diese nicht einfache Reduktion des Sachaufwands.

Es ist traurig zu sehen, dass der Gemeinderat die Zeichen der Zeit und die Forderung der Finanzkommission beim Stellenplan nicht erkannt hat. Bei der Regionalpolizei sind wir rechtlich gebunden und müssen die Erhöhung schlucken. Die Schulsozialarbeit wird gewinnbringend weiteren Gemeinden angeboten. Die Finanzkommission erwartet eine Nachkalkulation hierfür. Für die Standortförderung haben wir im laufenden Jahr 80 % eingesetzt und das soll auch so bleiben.

Die Stellenaufstockungen bei den Sozialen Diensten und in der Informatik sind zu kompensieren. Einzeln betrachtet machen die Aufstockungen Sinn, jedoch wird erwartet, dass der Gemeinderat die Stellen intern umverteilt. Dies ist bisher nicht geschehen. Mit den heutigen Anträgen will die Finanzkommission den Gemeinderat dazu zwingen.

Einnahmenseitig sind bei den Liegenschaften des Finanzvermögens einmalige Buchgewinne von rund 2.5 Mio. Franken, resultierend aus dem Verkauf von vier Parzellen,

berücksichtigt. Es handelt sich um seit 2011 geplante Landverkäufe. Es versteht sich von selbst, dass diese Aktion nicht wiederholt werden kann.

Der Selbstfinanzierungsgrad wurde im Budget 2016 auf 25 % gesteigert und bleibt für die Finanzplanperiode bei unveränderten 23 %.

Der Geist des Sparens ist aus dem Budget 2016, ganz im Gegensatz zum Budget 2015 klar und deutlich herauszulesen. Leider wird nicht auf Aufgaben verzichtet und so verkommt das vermeintliche Sparen zu einem Verschieben.

Anlässlich der Rechnungssitzung hatte ich gesagt „Nur Verzicht bringt Rosen“ – Hierfür bekommt der Gemeinderat heute einen Kaktus. Jedoch bekommt er für den reduzierten Sachaufwand auch eine Rose.

Im Namen der Finanzkommission werde ich heute Abend zu den jeweiligen Budgetpositionen unsere Anträge stellen.

Ich möchte an dieser Stelle den Mitgliedern der Finanzkommission für ihre riesige Arbeit und die grosse Geduld an den langen Sitzungen herzlich danken.

Detailberatung

0220 Allgemeine Dienste, Seite 14

Konto 0220.3132.00 Honorare externe Berater, Gutachter Fr. 10'000.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Das Interne Kontrollsystem IKS ist im Kredit LOVA 2 enthalten. Dieser Budgetposten erübrigt sich deshalb.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 0220.3132.00 um Fr. 10'000.00 auf neu Fr. 0.00 zu reduzieren.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird einstimmig zugestimmt.

0221 Gemeindeganzlei, Seite 14

Konto 0221.3010.00 Löhne Fr. 897'000.00

Konto 0221.3910.01 Anteil Soziallasten Fr. 178'000.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Standortförderung soll wie im laufenden Jahr unverändert 80 Stellenprozente zur Verfügung haben.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die Budgetbeiträge bei den Konti 0221.3010.00 um Fr. 30'000.00 auf neu Fr. 867'000.00 und 0221.3910.01 um Fr. 6'000.00 auf neu Fr. 172'700.00 zu reduzieren.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : Enthaltungen)

Reinert Marie-Louise: Es wurde auf Wunsch des Einwohnerrats eine Arbeitsgruppe gegründet, welche das Konzept Standortförderung überarbeitet hat. Das Konzept wurde mit Vertretern aller Fraktionen unter dem Präsidium des Gemeindeammanns angepasst, genau heruntergebrochen auf die Budgetpositionen. Ich bin jetzt doppelt erstaunt, dass man einerseits das Pensum kürzt und andererseits das Konzept wieder in Frage stellt. Es hat anscheinend nichts genützt, dass alle dabei waren und mitgeredet haben. Es dünkt mich sehr inkonsequent, wenn wir jetzt trotz Konzeptanpassung auf

die aktuellen Wünsche und Bedürfnisse einfach Stellenprozente streichen.

Lüscher Patrick: Die Konzeptüberarbeitung wurde aufgrund eines Postulats der Fraktion SP/WettiGrünen durchgeführt. Mich hat es ein wenig erstaunt, dass an den Sitzungen der Arbeitsgruppe die Postulanten nie anwesend waren.

Schmidmeister Lea: Aufgrund von Terminkollisionen war eine Teilnahme an den Sitzungen der Arbeitsgruppe leider nicht möglich, was ich sehr bedaure. Es tut uns leid. Wir sind froh, dass sich die Vertreter der übrigen Fraktionen zusammengesetzt haben und daran gearbeitet haben. Besten Dank.

Dieth Markus, Gemeindeammann: Wie Marie-Louise Reinert bereits erwähnte, wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Fraktionen gebildet, welche das Konzept der Standortförderung überarbeitet hat. Letztlich kann festgehalten werden, dass der Einwohnerrat natürlich frei ist in seiner Entscheidung. Der Gemeinderat akzeptiert dies auch. Der Einwohnerrat kann immer anders entscheiden. Es ist dem Gemeinderat einfach ein Anliegen, dass Sie wissen, was Sie machen.

Das eine ist die Stelle, über die wir jetzt sprechen. Wir haben einen Arbeitsvertrag mit Frau Frauenfelder über 100 Stellenprozente. Wir konnten jedoch die Leistungen von Frau Frauenfelder an ein Projekt, befristet bis Ende 2015, ausleihen. Dafür wurde Sandra Frauenfelder direkt entschädigt. Dadurch konnten wir die Salärauszahlung für das 100 %-Pensum um die Drittfinanzierung zu Gunsten von Wettingen reduzieren.

Die Konzeptüberprüfung der Standortförderung, welche heruntergebrochen wurde bis auf die einzelnen Budgetpositionen, kam im Endergebnis zum Schluss, dass für die Bewältigung der Aufgaben zirka 135 Stellenprozente benötigt würden. Daraufhin wurden in einer zweiten Runde noch Positionen herausgestrichen, damit man, entsprechend dem bisherigen Arbeitsvertrag, auf 100 Stellenprozente kam. Das ist die Ausgangslage. Der Einwohnerrat ist frei, jetzt seine Bestellung der Leistungen zu ändern. Das hätte eine Änderungskündigung zur Folge. Auf der anderen Seite ist der Gemeinderat der Auffassung, dass eine Überprüfung der Standortförderung im Rahmen der LOVA 2 abgewartet werden sollte. Die LOVA wird sich intensiv mit der Standortförderung befassen. Wir sind der Meinung, man sollte die Ergebnisse der LOVA 2 abwarten und nicht einfach einen Schnellschuss absetzen, Pensum reduzieren und Änderungskündigung vollstrecken soll, am Schluss mit allfälligen Kollateralschäden, die wir nicht wollen. Deshalb rechtfertigt es sich unserer Meinung, die gute Leistung weiterhin zu behalten, im Umfang von 100 % mit dem Wissen darum, dass im vergangenen Jahr 2015 nur 80 % für die Gemeinde geleistet wurden.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Wir haben im letztjährigen Budget über diese Stelle diskutiert und haben sie auf Vorschlag des Gemeinderats um 20 % reduziert. Ich möchte die damalige Begründung vorlesen: "Das Konzept der Standortförderung wurde auftragsgemäss überprüft. Im Hinblick auf die Eröffnung des Gemeindebüros entsprechend dem damaligen Kreditantrag sowie im Zuge einer Strukturüberprüfung in der Gemeindekanzlei konnten diverse Aufgaben ausgelagert werden. Infolge der Überarbeitung des gesamten Konzepts konnte das Pensum der Standortförderung damit um 20 % reduziert werden." - In der Debatte wurde klar gemacht, dass, wenn man von 80 % wieder zurück auf 100 % will, dies einer Aufstockung gleichkommt. Wenn der Gemeinderat damals den Arbeitsvertrag nicht angepasst hat, und es war damals nie von Baden Regio die Rede, ist das ein Problem, was der Gemeinderat jetzt lösen muss. Ich glaube es ist unfair, jetzt dem Einwohnerrat die Verantwortung für eine Änderungskündigung zuzuschieben.

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 33 : 6, bei 7 Enthaltungen, zugestimmt.

0222 Bauverwaltung, Seite 15
Konto 0222.3101.00 Betriebs- und Verbrauchsmaterial Fr. 1'400.00
Konto 0222.3101.05 Betriebsstoffe Fr. 0.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Benzinkosten sollen auf dem richtigen Konto budgetiert werden. Es ist eine rein technische Korrektur, mit welcher der Gemeinderat und die Verwaltung einverstanden sind.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die Budgetbeträge bei den Konti 0222.3101.00 um Fr. 1'400.00 auf neu Fr. 0.00 zu reduzieren und 0222.3101.05 um Fr. 1'400.00 auf neu Fr. 1'400.00 zu erhöhen.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird einstimmig zugestimmt.

0290 Verwaltungsliegenschaften, Seite 15
Konto 0290.3010.00 Löhne Fr. 199'000.00
Konto 0290.3910.01 Anteil Soziallasten Fr. 39'800.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Durch die Einführung der externen Papierentsorgung reduziert sich der Stundenaufwand des Reinigungspersonals, was im Budget nicht berücksichtigt wurde.

Noch eine Erklärung zur externen Papierentsorgung: Die mit der Papierentsorgung beauftragte Firma Reisswolf stellt auf jedem Stock einen Container auf, in welchen man vertrauliche Papiere entsorgen kann. Die Firma Reisswolf holt das Papier ab und entsorgt es. Heute entsorgen die Mitarbeitenden ihr Papier im Papierkorb, wo es nicht wirklich vertraulich geschützt ist. Das Reinigungspersonal sammelt das Papier dann ein. Künftig entfällt diese Aufgabe und der Mitarbeiter muss sein Papier selber entsorgen. Das spart die entsprechenden Stunden beim Reinigungspersonal und zusätzlich beim Hauswart, der das Papier im Keller nicht mehr pressen und entsorgen muss. Die Stunden des Hauswarts reduzieren sich jedoch nicht, da diese für das Musikschulgebäude und für die Reduktion von Überzeit, die er aktuell leisten muss, verwendet werden.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die Budgetbeträge bei den Konti 0290.3010.00 um Fr. 19'160.00 auf neu Fr. 179'840.00 und 0290.3910.01 um Fr. 2'875.00 auf neu Fr. 36'925.00 zu reduzieren.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission an den Einwohnerrat wird mit 44 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt.

1116 Regionalpolizei, Seite 16

Konto 1116.3010.00 Löhne Fr. 3'928'898.00

Konto 1116.4612.02 Entschädigungen von Gemeinden u. Gemeindeverbänden
- Fr. 4'181'048.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Regionalpolizei erstellt das Budget jeweils bereits im April. Darin wurde damals noch eine Teuerungszulage berücksichtigt. Diese wird nun herausgestrichen, damit auch die Regionalpolizei eine Lohn-Nullrunde hat.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die Budgetbeträge bei den Konti 1116.3010.00 um Fr. 40'000.00 auf neu Fr. 3'888'898.00 zu reduzieren und 1116.4612.02 um Fr. 40'000.00 auf neu - Fr. 4'141'048.00 zu erhöhen.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission an den Einwohnerrat wird mit 45 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

2140 Musikschule, Seite 25

Konto 2140.4231.00 Kursgelder - Fr. 730'000.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Dabei handelt es sich um die erstmalige Erhöhung der Schulgelder seit 1997/98 um die aufgelaufene Teuerung (10.9 %) per Schuljahr 2016/2017. Gemäss Reglement bezahlen die Eltern maximal 50 % der Kosten. Der Deckungsbeitrag beträgt im Schuljahr 2014/2015 rund 44.7 %, wobei unverständlicherweise einige Kosten ausgeklammert wurden, z.B. Haus Weiheracker, in welchem die Musikschule untergebracht ist, dies bei jährlich steigenden Schülerzahlen.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 2140.4231.00 um Fr. 33'500.00 auf neu Fr. 763'500.00 zu reduzieren. Dies entspricht einer Anpassung ab Schuljahr 2016.
(Abstimmungsverhältnis 5 Ja : 2 Nein : 0 Enthaltungen)

Meier Obertüfer Jürg: Die Fraktion SP/WettiGrünen lehnt den Antrag der Finanzkommission zum Konto 2140.4231.00 betreffend Erhöhung/Anpassung der Kursgelder der Musikschule ab.

Vornweg: Die Angebote der Musikschule sind ihren Preis mehr als wert und ich bin persönlich gerne bereit, einen angepassten Schulgeldbetrag zu bezahlen, damit ich meinen Sohn auch weiterhin im Offroader mit VW-Benz-Motor über sanierungsbedürftige Strassen zur Musikschule fahren kann. Wir halten aber eine einmalige, oder vielleicht auch nur erstmalige, Anpassung im zweistelligen Prozentbereich für unangebracht und würden eine schrittweise, gestaffelte Anpassung der Schulgelder vorziehen. Dementsprechend könnte mit einer verbindlichen Ausgestaltung der Tarife über ein paar Jahre hinweg den Eltern eine gewisse Planungssicherheit ermöglicht werden. Zudem gehen wir davon aus, dass das Allerheilmittel namens LOVA sämtliche vom Gemeinderat festgelegten Gebühren und Tarife auf einen Anpassungsbedarf durchleuchten wird und idealerweise auch grad einen geeigneten Anpassungsmechanismus für die Zukunft vorschlägt. Ein einseitiges Vorpreschen bei den Musikschultarifen ist deshalb nicht angebracht.

Rey Philippe, Gemeinderat: Ich gehe davon aus, dass die meisten von Ihnen leider

kein Instrument spielen. Deshalb benutze ich ein anderes Bild. Sie sind sicher alle schon auf der Rückseite des Fust entlang gegangen und haben dort die Berge von kaputten Fernsehern und anderen Geräten gesehen. Hat jemand von Ihnen dort schon einmal ein Saxophon liegen sehen? - Nein. Der Grund dafür liegt darin, dass die Kinder, welche ein Musikinstrument spielen, über ein ganz anderes Lebensgefühl verfügen als diejenigen, die nicht wissen, was sie in ihrer Freizeit machen sollen. Wenn wir jetzt diese Freizeit, diese Bildung, dieses super Angebot, über welches Wettingen verfügt, mit Gebührenerhöhungen zu tangieren beginnen, wächst das Abfallproblem z.B. beim Coop Pronto oder beim Fust.

Der Hinweis darauf, dass die Tarife der Musikschule in den vergangenen Jahren nicht gestiegen seien, ist nur beschränkt wahr. Im Jahr 1999 haben die Eltern 52.8 % der Gebühren bezahlt, obwohl das Reglement aussagt, dass diese bei maximal 50 % liegen sollen. Im Jahr 2012 lag der Satz immer noch bei 52.1 %, also immer noch zu hoch. Dadurch, dass wir in den letzten zwei Jahren so effizient gearbeitet haben, ist der Anteil nun auf 44 % gesunken, was nun mit einer Gebührenerhöhung bestraft wird, unter welcher am Schluss die Kinder leiden müssen. Das kann ich nur ablehnen, denn dies betrifft uns alle, vom Fust bis zu den Kindern, die in ihrer Freizeit etwas Sinnvolles machen wollen.

Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Was bedeuten diese Gebühren überhaupt? Ein Wettinger Kind, welches 45 Minuten Einzelunterricht besucht, bezahlt Fr. 880.00 pro Semester. Ein Neuenhofer Kind in Wettingen Fr. 1'760.00. Sie können sich ausrechnen, wenn zwei Kinder einer Familie die Musikschule besuchen, kostet dies zwischen Fr. 2'000.00 und Fr. 3'000.00. Das wollen Sie jetzt noch erhöhen. Dann wird es einige Eltern geben, welchen das zu teuer ist. Auch bei den Benchmarks liegen wir ziemlich genau auf der gleichen Höhe wie Baden. D.h. wenn wir die Gebühren nun noch weiter erhöhen, sind wir teurer als Baden und dann kommt sicher der eine oder andere auf die Idee, sein Kind in Baden oder an einem anderen Ort, wo es billiger ist, unterrichten zu lassen. Mit der Einsparung dieser von der Finanzkommission geforderten Fr. 33'500.00 erreichen Sie nur Negatives. In diesem Sinne empfehle ich Ihnen, vor der Abstimmung die aufliegende Broschüre, welche übrigens privat bezahlt wurde und den Steuerzahler nichts kostet, zu lesen. Lesen Sie die Broschüre und sehen Sie, was Musik ist in Wettingen. Unter anderem ist auch die Schweizer Nationalhymne in Wettingen komponiert worden. Mit solchen Gebührenerhöhungen gefährden wir den ganzen musikalischen Bildungsauftrag, den wir haben. Deshalb nein zu Gebührenerhöhungen.

Merkli Michael: Ich finde es interessant, dass in Wettingen zwei Arten von Kindern leben. Die einen musizieren und die anderen spielen Playstation oder Xbox. Es gibt wahrscheinlich noch andere Kinder, die in Wettingen leben, die zeichnen, lesen oder Sport treiben. Ich denke, dass auch musizierende Kinder Playstation spielen und so beim Fust weiterhin Abfall verursachen.

Alberich Zwysig, der Komponist der Nationalhymne, hatte leider keine Förderung der Musikschule. Daher ist dieses Beispiel natürlich sehr schlecht. Zum Thema Baden möchte ich erwähnen, dass höchstwahrscheinlich auch Baden die Gebühren anpassen wird. Baden ist ebenfalls am Kämpfen mit den Finanzen, schlimmer als wir. Ich glaube daher, langfristig gesehen ist Abwanderung kein Problem. Eltern, die ihre Kinder in die Musikschule schicken, sind auch bereit, eine Gebührenerhöhung zu finanzieren. Ich glaube daher nicht, dass es bei einer Gebührenerhebung eine grosse Einbusse an Schülerinnen und Schülern geben wird.

Suter-Schmid Helen: Wir haben vorher bei den Löhnen über die Nullrunde befunden. Auch in der Privatwirtschaft wird es kaum Lohnerhöhungen geben. Deshalb können wir die Kursgelder nicht einfach erhöhen. Wir haben bei den Preisbeispielen gehört, dass

Neuenhof viel mehr bezahlt. Wenn die Kurskosten nun steigen, wäre dies für Neuenhof nochmals viel schlimmer. Als ich noch in der Musikschulkommission tätig war, hatten wir viele Diskussionen mit Eltern aus Neuenhof mit der Frage, weshalb sie mehr bezahlen müssen. Dies ist eine Abmachung zwischen den beiden Gemeinden, das tasten wir nicht an, aber jetzt die Kurskosten zu erhöhen, ist wirklich der falsche Moment.

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission an den Einwohnerrat wird mit 25 Ja : 20 Nein, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

2185 Schulinformatik, Seiten 28/29
Konto 2195.3010.00 Löhne Fr. 226'000.00
Konto 2195.3910.01 Anteil Soziallasten Fr. 38'800.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die befristete Pensenaufstockung in der Schulinformatik von 80 % soll anderweitig kompensiert werden. Die Reduktion erfolgt deshalb nicht auf der Dienststelle 2195, sondern auf den Kostenarten. Es ist dem Gemeinderat überlassen, in welcher Dienststelle er kompensieren will. Der Stellenplan ist entsprechend anzupassen.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die Budgetbeträge bei den Kostenarten

9999.3010.00 um Fr. 100'000.00 und

9999.3910.01 um Fr. 17'000.00 zu reduzieren.

(Abstimmungsverhältnis 5 Ja : 2 Nein : 0 Enthaltungen)

Scherer Kleiner Leo: Wir werden den gleichen Fall auch bei den Sozialen Diensten haben. Deshalb spreche ich für beide Anträge um Stellenerhöhungen, da es sich um die gleiche Problematik handelt.

Der Vorschlag, welchen die Finanzkommission mehrheitlich vorschlägt (Ihr könnt sicher sein, dass ich bei der Minderheit bin), ist finanzrechtlich nicht möglich. Wir führen unser Budget nach den konkreten Konti. Wir haben kein Budget mit Globalbudgetierung. Das sind rechtlich zwei verschiedene Paar Schuhe. Der Vorschlag der Finanzkommission ist ein Vorgang, wie er bei Globalbudgetierung möglich wäre. Bei einer Budgetierung nach Kontenplan ist dies nicht möglich. Sofern der Einwohnerrat dem Antrag der Finanzkommission zustimmen sollte, werde ich diesen Beschluss anfechten. Ich versichere Euch, die Chance, dass dieser Beschluss auf höherer Ebene wieder aufgehoben wird, ist sehr hoch.

Wir als Einwohnerrat sind verpflichtet, den konkreten Budgetantrag, welchen der Gemeinderat uns vorlegt, zu bearbeiten. Wenn wir damit nicht einverstanden sind, müssen wir ihn so anpassen, dass man anschliessend klar weiss, worum es geht.

Was schlägt die Finanzkommission uns vor? Die Finanzkommission sieht ein, dass es bei der Schulinformatik und, wir werden es nachher gleich hören, bei den Sozialen Diensten eine Überlastung des Personals gibt. Die Erhöhung der Stellenprozente ist in beiden Fällen begründet und ausgewiesen. Entsprechend wird die Lohnposition erhöht, wie vom Gemeinderat vorgeschlagen. Das gleiche bei den Sozialen Diensten. Dort handelt es sich um notwendige Stellen im Bereich Kindes- und Erwachsenenschutz. Es sind also gebundene Ausgaben. Das ist übergeordnetes Recht, welches uns verpflichtet, die Stellen zu schaffen. Es ist allen klar, dass es diese Stellen braucht. Jetzt kommt aber der Schlaumeier-Trick: Wir lassen die Lohnkonti so bestehen, wie sie sein müssen mit der Stellenaufstockung. Bei den Sacharten sagen wir dann, der durch die Stellen-

erhöhungen resultierende Mehraufwand von Fr. 262'000.00 müsse an anderer Stelle kompensiert werden, ohne zu sagen, wo genau dieser Betrag in diesem Budget bei der funktionalen Gliederung gestrichen werden soll. Das ist finanzrechtlich nicht möglich. Ich hoffe sehr, dass Ihr mich davon entlastet, am Wochenende eine Beschwerde schreiben zu müssen, aber ich werde es machen.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Leo Scherer zieht einen Entscheid des Verwaltungsgerichts bei, wo eine Gemeinde dem Gemeinderat den Auftrag erteilte, im Budget Fr. 500'000.00 einzusparen, ohne zu spezifizieren, wo genau dies geschehen soll. Es war eine Pauschalkürzung, zurück an den Absender. In diesem Urteil ist festgehalten: "Das Begehren wäre nur dann rechtmässig gewesen, wenn der Antragsteller die einzelnen Budgetposten, bei denen eine Einsparung erfolgen sollte, genau bezeichnet und die jeweilige Reduktion der Beträge festgelegt hätte." Genau das macht die Finanzkommission. Wir sagen nämlich, auf der Kostenart wird gekürzt. Es steht nirgends geschrieben, dass man nur auf einer Dienststelle kürzen kann. Es gibt die Ansicht von Leo Scherer. Ich habe von Juristen die Information erhalten, dass eine Beschwerde nicht zwingend gutgeheissen werden muss. Es gibt also durchaus auch einen Weg mit Pauschalkürzungen. Ich möchte weiter darauf hinweisen, dass mein Vorgänger, Dr. Markus Dieth in der Funktion als Präsident der Finanzkommission, im Budget 2003 genau das Gleiche gemacht hat. Ich möchte daraus zitieren: "Im Sinne des Gürtel-enger-Schnallens ist die Finanzkommission der Ansicht, dass eine globale Reduktion der Sachart 310 vorgenommen werden sollte." Der Antrag wurde von der Finanzkommission mit 5 Ja, 0 Nein und 2 Enthaltungen dem Einwohnerrat vorgelegt. Der Einwohnerrat hat mit 35 Ja- : 12 Nein-Stimmen den Antrag angenommen. In der gleichen Sitzung hat man anschliessend auch die Sachart Löhne (damals 301) von 2.5 % auf 2 % gekürzt. Wir haben also Beispiele, wie dies in der Vergangenheit auch schon gemacht wurde.

Zum Inhaltlichen: Die Finanzkommission hat in den vergangenen Jahren immer wieder gesagt, der Gemeinderat solle die Flexibilität haben, im Stellenplan Verschiebungen vorzunehmen, wenn dies sinnvoll sei. Es macht keinen Sinn, dass in einer Abteilung die Leute überlastet und an anderer Stelle Mitarbeitende nicht ausgelastet sind. Da soll der Gemeinderat Anpassungen vornehmen können, so lange die Lohnsumme im Lot bleibt. In den letzten Jahren haben wir die Lohnsumme immer wieder kontrolliert und festgestellt, dass diese gleich bleibt oder sich im beschlossenen Lohnerhöhungsumfang bewegt. Dies wurde jeweils auch im Rahmen der Rechnungsprüfung immer wieder nachkontrolliert. Es war auch etwas Glück dabei, da in der Vergangenheit immer wieder relativ hohe Mutationsgewinne vorhanden waren. In der Zukunft funktioniert das vielleicht nicht mehr so gut.

Wir haben uns ein Stück weit gelöst vom Stellenplan und haben uns auf den Standpunkt gestellt, dass es vor allem wichtig ist, dass die Kosten eingehalten werden. Jetzt reden wir von ungefähr 1 %. Wir haben rund 200 Stellen, es geht vorliegend um 230 Stellenprozente. Diese 230 Stellenprozente sind keine Kürzung der Gesamtstellen. Es ist eine weniger hohe Erhöhung der Gesamtstellen. Der Gemeinderat beantragt uns nämlich 490 zusätzliche Stellenprozente. Sie erinnern sich, zu Beginn der Eintretensdebatte sagte ich, die Finanzkommission habe eine Reduktion erwartet. Wir haben diese auch beziffert. Ich möchte mich an dieser Stelle nicht wiederholen, aber es war eine höhere Zahl als diejenige, die jetzt aufgestockt wird. Jetzt stocken wir anstatt 490 nur 260 Stellenprozente auf und möchten die anderen Stellen kompensiert haben. Da gibt es weiss Gott genügend Möglichkeiten, dies mit natürlicher Fluktuation oder mit Pensionierungen aufzufangen.

Ich glaube, die Mehrheit des Einwohnerrats steht hinter diesem Antrag und möchte,

dass die Stellenaufstockung kompensiert wird. Ich finde es äusserst schade, wenn der Wille des Einwohnerrats nicht berücksichtigt wird und man sich stattdessen auf juristische Spielereien mit Beschwerden einlassen muss. Ich finde, das ist eine schlechte politische Kultur. Jetzt ist es Ihnen überlassen, wie Sie sich verhalten wollen.

Scherer Kleiner Leo: Politik ist das eine, da kann man das Heu auf verschiedenen Bühnen haben. Das Recht ist das andere, das gilt für alle, egal auf welcher Bühne man das Heu hat. Wenn unser Finanzrecht und unsere Zuständigkeitsordnung es so regelt, wie ich es schilderte, dann ist es so. Wenn wir es früher bereits einige Male gemacht haben sollen, obwohl ich es bestreite, dass es sich genau um die gleiche Konstellation handelte wie heute, dann ist es zwar ein Faktum, aber da gilt natürlich schon der Spruch "wo kein Kläger, da kein Richter". Dieses Mal habt Ihr aber einen Richter. Ich appelliere nochmals an Euch, dem Antrag der Finanzkommissin nicht zuzustimmen, aber sendet dem Gemeinderat eine intensive politische Botschaft, dass er in der Praxis im Sinne der Mehrheit der Finanzkommission vorgehen soll. Ich sehe auch, dass es unter Umständen möglich ist, den Betrag im Laufe des Jahres 2016 über Fluktuation, temporäre Nicht-Besetzung von Stellen usw. eventuell zu kompensieren, aber es ist nicht sicher. Ich möchte wiederholen: Was wirklich Ausgaben ermächtigend ist für den Gemeinderat, ist die funktionale Gliederung jedes einzelnen Kontos plus der Stellenplan. Wenn wir die funktionale Gliederung und den Stellenplan so belassen, kann der Gemeinderat das Geld ausgeben und hinterher werden wir bei der Rechnung das Problem haben. Es wird hier eine Nicht-Lösung vorgeschlagen. Dies führt nicht zu dem, was Ihr gerne möchtet. Weshalb dann eine solche Übung machen? Ich sehe es wirklich nicht ein. Zuletzt ist es die übergeordnete Ebene, die bestimmt, ob es geht oder nicht.

Dieth Markus, Gemeindeammann: Man kann den beiden Voten von Christian Wassmer und Leo Scherer entnehmen, dass es zumindest unbestritten ist, dass die Stellen notwendig sind. Das konnte ich bei beiden Voten heraushören. Was ich aber auch feststelle, auch hier eine Übereinstimmung, dass der Gemeinderat versuchen soll, die beiden Lohnsummen IT Schule und Soziale Dienste in der gesamten Lohnsumme zu kompensieren. Das hat ein wenig WoV-Charakter und ist nach unserer Auffassung rechtlich durchaus möglich. Es ist möglich, einen Antrag zu stellen, der Gemeinderat solle alles daran setzen, dass die Kompensation vorgenommen werden kann. Wie Leo Scherer vorhin richtig gesagt hat, kann das über Fluktuation, Pensionierungen oder günstigere Einstellungen geschehen. Das ist durchaus möglich und das hat es auch schon mehrere Male gegeben. Der Gemeinderat hat dazu auch eine klare Haltung. Er versucht diese Forderung sicher zu erfüllen und ist bereit, dies als klar verbindlichen Auftrag entgegen zu nehmen, wenn der Einwohnerrat dies so beschliessen sollte.

Ich habe den erwähnten AGVE ebenfalls gelesen. Daraus ist ein wesentlicher Punkt massgebend. Der Wille des Stimmbürgers bzw. des Einwohnerrats muss klar ersichtlich sein. Es muss auch umsetzbar sein. Dies ging im damaligen Fall nicht. Ich zitiere: *"Es ist nicht zulässig, dem Gemeinderat den Auftrag zu erteilen, im Voranschlag Fr. 500'000.00 einzusparen"*. - Irgendwo, macht was Ihr wollt. Wir sind uns wohl einig, dass dies nicht möglich ist. Wenn man aber festlegt, dass eine bezeichnete Kostenart gekürzt werden soll, wäre das meiner Meinung nach kein ganz abwegiger Antrag. Um irgendwelche Beschwerden zu vermeiden, möchte ich Ihnen beliebt machen, dass Sie herausfinden, ob eine Kompensation der neu geschaffenen Stellen der Wille des Einwohnerrats ist und der Gemeinderat dies letztlich als Auftrag entgegen nimmt.

Benz Thomas: Es gibt extrem viele juristische Spitzfindigkeiten, um sich immer noch vor dem Sparen drücken zu können. Drohungen sind auch mühsam und am Schluss geht das ganze Budget bachab und die ganze Verwaltung muss wieder über die Bücher, genau so wie die Finanzkommission und der Einwohnerrat. Das ist nicht das, was wir wollen. Ich schlage vor, dass wir eine Konsultativabstimmung machen, um heraus-

zufinden, wie der Einwohnerrat zu diesem Thema steht, ob er dem Antrag der Finanzkommission folgen würde oder nicht. Nach der Konsultativabstimmung könnte man das weitere Vorgehen bestimmen.

Ich stelle den Antrag auf Konsultativabstimmung zum Antrag der Finanzkommission, ohne Verbindlichkeit.

Scherer Kleiner Leo: Ob man sagt, man müsse Fr. 500'000.00 irgendwo im ganzen Budget sparen oder ob man sagt, man müsse Fr. 262'000.00 im Lohnbudget irgendwo sparen, macht aus meiner Sicht finanzrechtlich keinen Unterschied.

Ich habe meinen Kollegen in der Finanzkommission heute noch versucht beliebt zu machen, den Antrag zurückzuziehen, dem Gemeinderat aber eine Botschaft mitzugeben, welche ich als politisch und finanzrechtlich unverbindlichen Wunsch oder Appell, dass er bei der Umsetzung des Budgets 2016, wenn und so weit möglich und machbar, diese beiden Stellenerhöhungen anderweitig kompensieren soll. Das wäre eine Lösung, die mir das Wochenende freihalten und das Rechtssystem entlasten würde, dafür die rechtliche Unklarheit weiter bestehen lassen würde, aber mit dieser Variante könnte ich mich anfreunden.

Wetzel Josef, Einwohnerratspräsident: Es liegt folgender Antrag von Thomas Benz vor: "Der Einwohnerrat beauftragt den Gemeinderat, die Kosten der beantragten Stellenerhöhungen in der Schulinformatik und den Sozialen Diensten mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln im Budgetjahr 2016 zu kompensieren."

Scherer Kleiner Leo: Ich habe in der Pause den von Thomas Benz formulierten Antrag gesehen und bin der Meinung, dass dieser juristisch gesehen unbedenklich ist. Wir sagen klar, dass es eine Konsultativabstimmung ist, sprich, wir fassen keinen Beschluss zum Budget, sondern äussern ausserhalb eine Meinung, welche allenfalls den Charakter eines Postulats hat, aber nicht mehr. Das bedeutet, dass das Budget verbindlich wird. Alle einzelnen Lohnkonti werden verbindlich. Im Extremfall kann der Gemeinderat so viel ausgeben, wie in der funktionalen Gliederung an Löhnen budgetiert ist. Wenn es ihm aber gelingt, und das ist durch Fluktuationen usw. gut möglich, die Kosten der neu geschaffenen Stellen zu kompensieren, dann kann, darf und (gemäss einem Teil des Einwohnerrats) soll er das machen. Daneben gibt es vielleicht einen anderen Teil des Einwohnerrats, welcher eine andere Meinung vertritt. Das Verhältnis sehen wir nach Durchführung der Konsultativabstimmung.

Reinert Marie-Louise: Wenn man schreibt "Der Einwohnerrat beauftragt" ist es ein Auftrag. Mich dünkt es unehrlich, wie man das jetzt einfädelt. Wenn schon, sollte man schreiben "Der Einwohnerrat wünscht". Dann hat es die nötige Unverbindlichkeit.

Benz Thomas: Es ist eine konsultative Abstimmung. Ob wir die Formulierung "wünschen", "erwarten", "wollen" oder "auffordern" verwenden, es spielt bei einer Konsultativabstimmung keine Rolle. Ich glaube, der Gemeinderat wird die Aussage, die diese Abstimmung bringen wird, richtig einordnen können.

Konsultative Abstimmung

Dem Antrag von Thomas Benz wird mit 33 : 13 Stimmen, bei 0 Enthaltungen, zugestimmt.

Dieth Markus, Gemeindeammann: Der Gemeinderat nimmt diese Willensäusserung ernst. Er erachtet sich damit als Gemeinderat mit folgendem Status für die beiden Geschäfte: "Beauftragter im konsultativen Sinne mit einem Gewicht von 33 : 13".

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Da wir jetzt den Willen kund getan haben und der Gemeindeammann klar signalisiert hat, dass der Gemeinderat dem Willen des Einwohnerrats nachkommen will, ziehe ich im Namen der Finanzkommission die beiden Anträge zur Schulinformatik und zu den Sozialen Dienste zurück.

2201 Heilpädagogische Schule, Seiten 29/30
Konto 2201.3010.03 Löhne Küche, Hausdienst Fr. 252'000.00
Konto 2201.3105.00 Lebensmittel Fr. 82'000.00
Konto 2201.3130.01 Dienstleistungen Dritter Fr. 100'000.00
Konto 2201.3130.04 Mitglieder- und Verbandsbeiträge Fr. 3'000.00
Konto 2201.3150.00 Unterhalt Mobilien Fr. 2'500.00
Konto 2201.3612.00 Entschädigungen an Gemeinden Fr. 54'000.00
Konto 2201.3631.01 Staatl. Besoldung u Soziallasten der Lehrkräfte Fr. 3'550'000.00
Konto 2201.4631.05 Staatliche Besoldung/Soziallasten Lehrkräfte – Fr. 3'550'000.00
Konto 2201.4631.01 Kantonsbeiträge, Basispauschale – Fr. 1'985'000.00
Konto 2201.9010.01 Abschluss SF im EK, Ertragsüberschuss – Fr. 57'500.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission stellte sich vor, dass wir im Budget 2016 einen kleinen Gewinn der HPS sehen werden, wie es im Rahmen der Rechnungsbesprechung in Aussicht gestellt wurde. Es kam jedoch ein kleines Defizit daher. Mit den vorstehenden Anträgen erreichen wir für die HPS ein ausgeglichenes Budget, sogar mit einem kleinen Gewinn. Die zusätzlichen Sparvorschläge kommen vom Ressortleiter und dem Geschäftsleiter Schule. Ich möchte beliebt machen, dass wir über alle diese Anträge gemeinsam abstimmen. Die Finanzkommission hat sämtlichen Anträgen mit 5 : 2 Stimmen, bei 0 Enthaltungen, zugestimmt.

Burger Alain: Im Voranschlag des Gemeinderats fehlen bei der HPS Fr. 57'500.00, um ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen. Das Versprechen des Geschäftsleiters Schule, dass er alles daran setzen werde, dass die Erfolgsrechnung 2016 dennoch positiv ausfallen wird, hat der Finanzkommission nicht ausgereicht. Sie will den Ausgleich bereits im Voranschlag sehen.

Bei der Besprechung der Rechnung 2014 habe ich mich nach der Qualität der HPS erkundigt und bin vom Gemeinderat beruhigt worden. "Wir haben es im Griff." Bei der Finanzabteilung hiess es, spätestens ab August 2015 habe man alles unter Kontrolle. Naja, so einfach ist die Sache wohl nicht. Ich frage mich deshalb, ob die Qualität der HPS unter den Optimierungen, die Ihr heute beschliessen wollt, nicht doch leidet.

Wir sind grundsätzlich nicht gegen ein ausgeglichenes Budget. Nur so hat die HPS in Wettingen auch eine Zukunft. Die HPS hat bereits massiv gespart. Jetzt nochmals Fr. 57'000.00 einzusparen, gefährdet unserer Meinung nach die Qualität.

Wir sind nach wie vor der Meinung, dass die HPS ein Teil der Volksschule Aargau und der Kanton für die Finanzierung zuständig ist. Wettingen sollte daher keine Mehrkosten tragen müssen. Doch dieses Problem muss mit dem Kanton gelöst werden. Es macht keinen Sinn, einfach Leistungen bei der HPS abzubauen, weil der Kanton seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommt. In diesem Bereich besteht Handlungsbedarf. Wenn der Kanton dies nicht einsieht, muss der Gemeinderat ihn darauf aufmerksam machen.

Die Finanzkommission will aber nicht nur ein ausgeglichenes Budget. Sie will auch, dass die HPS ihre Schulden zurückzahlt. Gemäss Aussage des Gemeinderats soll dies spätestens nächstes Jahr der Fall sein. Dieses Vorgehen beurteilen wir sehr kritisch. Wir glauben nicht, dass die HPS innerhalb von zwei Jahren von der Verlust- in die Gewinnzone kommt, ohne massiven Qualitätsabbau.

Die HPS hat jahrelang auch Geld in die Gemeindekasse fließen lassen. Schade, dass dem Einwohnerrat diese Gesamtbetrachtung fehlt.

Die Fraktion SP/WettiGrünen lehnt die Anträge der Finanzkommission ab.

Suter-Schmid Helen: Ich möchte die zehn Anträge der Finanzkommission betreffend HPS nicht als Gesamtpaket abstimmen. Zumindest die Reduktion betreffend Entschädigung der Hauswirtsfrau (Konto 2201.3010.03). Dabei handelt es sich um das Problem, was wir an allen Schulen haben. Es sollen keine Handtücher mehr im Umlauf sein. Handtücher sind jedoch ein wichtiger Bestandteil eines Haushalts. Gerade an der HPS braucht es den Dienst des Waschens der Tücher und weiterer Textilien. An der HPS werden Kinder betreut und unterrichtet, die sabbern. Daher ist es wichtig, dass die verwendeten Textilien regelmässig gewaschen werden. Ich bin nicht damit einverstanden, dass der Betrag für das Waschen der Textilien einfach gestrichen werden soll.

Weiter bin ich auch nicht einverstanden mit der Reduktion des Betrags für die Lebensmittel (Konto 2201.3105.00). Wir haben an der HPS einen Koch, der dort arbeitet, seit es die HPS Wettingen in der heutigen Form gibt. Er berechnet bereits jetzt weniger als Fr. 5.00 pro Menü und Kind. Er kocht sehr gut. Wenn Sie testen möchte, was dies mit den Kindern macht, sind Sie eingeladen, einmal als Helferin oder Helfer mitzuarbeiten, natürlich nach Absprache mit der HPS. Die Kinder lernen das Essen von Gemüse, von Fisch, von Dingen, die es zu Hause vielleicht nicht gibt. Sie lernen dies minutiös mit den Helferinnen und Helfern an dieser Schule. Ich bin nicht damit einverstanden, dass dort Fr. 7'000.00 eingespart werden sollen.

Merkli Michael: Es wird nicht oft vorkommen, aber heute bin ich einmal gleicher Meinung wie die Fraktion SP/WettiGrünen. Ich bin davon überzeugt, dass die HPS genug gespart hat. Hier ein paar Beispiele: Die HPS benutzt weniger gute Schwämme als die übrigen Wettinger Schulen, um zu sparen. Wie ich auch erfahren habe, verzichtet man bei der HPS auf die Durchführung des Skilagers. Für behinderte Kinder ist ein Skilager viel wichtiger und emotionaler als für gesunde Kinder. Die Kinder freuen sich jeweils sehr auf dieses Skilager und nun musste ihnen mitgeteilt werden, dass es aus Kostengründen gestrichen wurde. Dass wir jetzt nochmals die Sparschraube anziehen, finde ich nicht mehr gerechtfertigt. Die BDP Wettingen lehnt diesen Antrag ab.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident: Die Finanzkommission beantragt, dass über alle zehn Änderungsanträge betreffend HPS in globo abgestimmt werden soll. Nun gibt es aber einen Widerspruch, welchem ich gerne stattgeben möchte. Über die ersten beiden Anträge betreffend Konto 2201.3010.03 und Konto 2201.3105.00 wird separat abgestimmt. Der Rest ist nicht bestritten und wird in globo abgestimmt.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Ich möchte nochmals festhalten, dass die Kürzungen vom Ressortvorsteher und vom Geschäftsleiter Schule vorgeschlagen wurden. Wir haben verstanden, dass es sich um eine reduzierte Entschädigung der Hauswirtsfrau und nicht um eine Reduktion des Wäsche-Services handelt. Bei den Lebensmitteln soll der Einkauf optimiert werden. Zudem führen eine etwas geringere Anzahl Schüler zu dieser Kostenersparnis. Es handelt sich nicht um einen Qualitätsabbau bei den Menüs. Ich bitte den Ressortvorsteher um eine Stellungnahme, falls dem nicht so sein sollte.

Rey Philippe, Gemeinderat: Ich nehme Stellung, obwohl dem so ist, wie vom Präsidenten der Finanzkommission ausgeführt wurde. Der Geschäftsleiter Schule, die Finanzkommission und ich haben uns zusammengesetzt und haben die einzelnen Punkte diskutiert. Es sind schwierige Punkte, aber sie sind mit Ächzen und Würgen mach-

bar. In diesem Sinne kann ich im Rahmen der SpARBemühungen diesen zustimmen. Es ist knapp noch machbar.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag des Kontos 2201.3010.03 um Fr. 8'000.00 auf neu Fr. 224'000.00 zu reduzieren.

(Abstimmungsverhältnis 5 Ja : 2 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 29 : 16 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag des Kontos 2201.3105.00 um Fr. 7'000.00 auf neu Fr. 75'000.00 zu reduzieren.

(Abstimmungsverhältnis 5 Ja : 2 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 29 : 17 Stimmen, bei 0 Enthaltungen, zugestimmt.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat die Budgetbeträge der Konti

2201.3130.01 um Fr. 3'000.00 auf neu Fr. 97'000.00 zu reduzieren

2201.3130.04 um Fr. 1'000.00 auf neu Fr. 2'000.00 zu reduzieren

2201.3150.00 um Fr. 1'000.00 auf neu Fr. 1'500.00 zu reduzieren

2201.3612.00 um Fr. 112'500 auf neu Fr. 166'500.00 zu erhöhen

2201.3631.01 um Fr. 150'000.00 auf neu Fr. 3'400'000.00 zu reduzieren

2201.4631.05 um Fr. 150'000.00 auf neu Fr. -3'400'000.00 zu erhöhen

2201.4631.01 um Fr. 150'000.00 auf neu Fr. -2'135'000.00 zu reduzieren

2201.9010.01 um Fr. 57'500.00 auf neu Fr. 0.00 zu erhöhen.

(Abstimmungsverhältnis 5 Ja : 2 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Den Anträgen der Finanzkommission wird mit 29 : 17 Stimmen, bei 0 Enthaltungen, zugestimmt.

3110 Kulturförderung, Seite 31

Konto 3110.3118.01 Anschaffung von Kunstwerken Fr. 10'000.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat eine einmalige Streichung dieses Budgetpostens.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 3110.3118.01 um Fr. 10'000.00 auf neu Fr. 0.00 zu reduzieren.

(Abstimmungsverhältnis 5 Ja : 2 Nein : 0 Enthaltungen)

Lamprecht Kristin: Am Samstag ist Saisonöffnung im Kurtheater und der Wettinger Einwohnerrat ist eingeladen. Ich vermute, viele von Ihnen folgen der Einladung gern. Wir sind ja schliesslich für die Kultur.

Kultur ist aber eben viel mehr als nur die Gratiseinladung ins Kurtheater. Kultur ist nicht nur Musik, Theater und was wir sonst noch gern besuchen. Kultur ist vielleicht auch

nicht immer gefällig und nicht immer für alle gleich schön oder gleich wertvoll. Ein persönliches Geschmacksurteil sagt aber nichts aus über den Wert, den die Kultur wirklich hat.

Wettingen hat eine lange Tradition in der Förderung der bildenden Kunst. An vielen Plätzen bei uns in der Gemeinde stehen die Skulpturen von Eduard Spörri und Walter Huser. Wären sie nicht da, würden sie uns sicher fehlen. Auch können wir an den Wänden im Rathaus und anderen öffentlichen Gebäuden die Bilder sehen und können uns wohl kaum vorstellen, es wären lauter nackte Wände. Bildende Kunst ist ein Teil unserer Kultur und ein Teil unserer Tradition. In Wettingen wird seit Jahren sehr sorgfältig eine Sammlung bildender Kunst gepflegt. Eine hochkarätig besetzte Kulturkommission kümmert sich darum und hat in den letzten 40 Jahre die Sammlung jedes Jahr, begründet und wohlüberlegt, nicht einfach aus dem hohlen Bauch heraus, um ein oder zwei Stücke erweitert.

Die finanzielle Situation unserer Gemeinde hat dazu geführt, dass in den letzten Jahren immer zurückhaltender budgetiert wurde, was wir noch für Kunst ausgeben wollen. Nun stellt die Finanzkommission den Antrag, auch die letzten Fr. 10'000.00 noch zu streichen. Einmalig. Das wird betont. Aber ganz ehrlich, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, haben Sie es schon jemals erlebt, dass in finanziell schwierigen Zeiten solche Posten locker wieder ins Budget aufgenommen werden im nächsten Jahr? Wir sind doch gerade am Sparen und wir müssen noch viel mehr sparen. Wie sollten wir da etwas, was schon aus dem Budget rausgestrichen wurde, wieder reinnehmen, wo wir doch gerade so schön sparen?

Ich bitte Sie ganz herzlich: Stimmen Sie dem Kürzungsantrag der Finanzkommission nicht zu. Lassen Sie es nicht zu, dass es zu diesem Traditionsabbruch hier in Wettingen kommt und setzen Sie heute ein Zeichen für die Kunst. Es ist ja mit Fr. 10'000.00 wirklich ein bescheidenes Zeichen.

Eckert Antoinette, Vizeammann: Ich nehme sehr gerne das Votum von Kristin Lamprecht auf und präsentiere Ihnen ein Buch. Die Ortsbürger haben im Jahr 1995, dem Wettinger Jubiläumsjahr, das Buch "Kunstraum 5430" herausgegeben. Darin sind über 132 Bilder genau beschrieben. Wenn jemand Interesse hat, das Buch gibt es immer noch zu kaufen im Gemeindebüro.

Aus dem Buch möchte ich Ihnen einen ganz bestimmten Abschnitt aus dem 13. Jahrhundert zitieren: *"Wettingen weist eine lange Tradition in der Pflege der bildenden Kunst auf. Dies dank dem Kloster, wo schon im Mittelalter Künstler aus bedeutenden Steinmetz- und Glasmalwerkstätten gewirkt haben. Obwohl die Abtei nach ihren strengen Ordensregeln auf jeglichen Kunstschmuck hätte verzichten sollen, entstand schon um 1285 erster Bildschmuck. Die Bogenmasswerke im Nordarm des Kreuzgangs erhielten farbige Fensterverglasungen"*. – Die Mönche haben also damals Ungehorsam geleistet, eigentlich erstaunlich. Aber diese „Tradition“ aus dem 13. Jahrhundert hat sich durchgezogen, bis heute. Seit mehr als 40 Jahren existiert nun das Gluri Suter Huus als Gemeindegalerie und man hat jedes Jahr ein bis zwei Kunstwerke angekauft und die Tradition in diesem Sinne weitergeführt.

Heute haben wir in unserer Gemeinde 975 Werke. 445 davon sind im öffentlichen Raum ausgestellt, sprich Schulen, Rathaus, EWW-Gebäude. Für jeden Raum im Rathaus können die Werke durch die Mitarbeitenden persönlich ausgewählt oder ausgetauscht werden.

Die Kulturkommission hätte gerne eine Kunstexpertise durchführen lassen. Es lag eine

Offerte des Kantons von Fr. 8'800.00 vor. Mit dieser könnten wir in Erfahrung bringen, welchen „Schatz“ wir mit diesen 975 Werken in der Gemeinde besitzen. Aus Ihnen bekannten Gründen wurde der Betrag aber gestrichen resp. verschoben. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt den Betrag für eine Expertise wieder ins Budget aufnehmen. Damit könnten wir Ihnen aufzeigen, wie wir mit diesem Kunstschatz weiter vorgehen möchten. Aus diesen Gründen bitte ich Sie, dem Antrag des Gemeinderats zu folgen und die Fr. 10'000.00 im Budget zu belassen, damit wir wiederum ein bis zwei Werke anschaffen könnten.

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 30 : 14 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt.

3420 Parkanlagen - öffentliche Anlagen
Konto 3420.3140.00 Unterhalt von Grundstücken Fr. 120'700.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Umgestaltung des Sitzplatzes beim Kreisel St. Bernhard-Dorfstrasse wird nicht im Jahr 2016 realisiert. Daher kann der Betrag von Fr. 40'000.00 gestrichen werden. Der Gemeinderat ist mit der Kürzung einverstanden, da dieser Betrag erst später benötigt wird.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 3420.3140.00 um Fr. 40'000.00 auf neu Fr. 80'700.00 zu reduzieren.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 45 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

5451 Kinderkrippen und Kinderhorte, Seite 38
Konto 5451.3636.00 Beiträge an private Organisationen Fr. 627'146.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Wir hatten im Einwohnerrat an einer früheren Sitzung beschlossen, dass der Preis für den Mittagstisch von Fr. 15.00 auf Fr. 18.00 angehoben wird. Die Reduktion des Gemeindebeitrags wurde im Budget nicht entsprechend berücksichtigt. Daher handelt es sich um eine Budgetkorrektur, mit welcher der Gemeinderat einverstanden ist.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 5451.3636.00 um Fr. 42'000.00 auf neu Fr. 585'146.00 zu reduzieren.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird einstimmig zugestimmt.

5790 Fürsorge, übriges, Seite 39
Konto 5790.3010.00 Löhne Fr. 1'588'000.00
Konto 5790.3910.01 Anteil Soziallasten Fr. 285'500.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Anträge zu diesen beiden Konti werden, gestützt auf die Diskussion und Konsultativabstimmung, welche bereits beim Thema Stellenerhöhung IT Schule geführt wurden, von der Finanzkommission zurückgezogen.

5790.3130.01 Dienstleistungen Dritter Fr. 6'400.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission zieht diesen Streichungsantrag zurück, da es sich um ein Missverständnis handelt. Beim Budgetposten handelt es sich nicht um einen Aktenvernichter, sondern um dieselbe externe Lösung, wie sie im Rathaus eingeführt werden soll. Die Finanzkommission erwartet vom Gemeinderat, dass mit dem Anbieter nur ein Vertrag abgeschlossen wird, welcher die Sozialen Dienste und das Rathaus umfasst.

6151 Parkhaus/Parkplätze, Seite 40**Konto 6151.4470.00 Pacht- und Mietzinse Liegenschaften - Fr. 157'500.00**

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Aufgrund einer Doppelbudgetierung ergibt sich eine Reduktion der Parkgebühren um Fr. 136'500.00

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 6151.4470.00 um Fr. 136'500.00 auf neu - Fr. 21'000.00 zu reduzieren.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird einstimmig zugestimmt.

7201 Abwasserbeseitigung (Gemeindebetrieb), Seiten 42/43**Konto 7201.3143.80 Unterhalt übrige Tiefbauten Fr. 207'000.00****Konto 7201.9010.01 Abschluss SF im EK, Ertragsüberschuss Fr. 164'052.0**

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Es handelt sich dabei um eine Korrektur beim Einkauf der Schachtdeckel, welcher falsch budgetiert wurde. Dazu braucht es auch eine Korrektur beim Ausgleich der Spezialfinanzierung. Der Gemeinderat ist mit dieser Korrektur einverstanden.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die Budgetbeträge der Konti 7201.3143.80 um Fr. 10'000.00 auf neu Fr. 197'000.00 zu reduzieren und 7201.9010.01 um Fr. 10'000.00 auf neu Fr. 174'052.00 zu erhöhen.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird einstimmig zugestimmt.

7710 Friedhof und Bestattungen, Seite 45**Konto 7710.3130.01 Dienstleistungen Dritter Fr. 83'400.00****Konto 7710.3637.00 Beiträge an private Haushalte Fr. 30'000.00**

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Es handelt sich dabei um eine Umbuchung der Kosten für Grabplatten, Grabinschriften und Grabkreuze zwischen den beiden Konti. Der Gemeinderat ist mit dieser Korrektur einverstanden.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die Budgetbeiträge der Konti 7710.3130.01 um Fr. 20'000.00 auf neu Fr. 103'400.00 zu erhöhen und 7710.3627.00 um Fr. 20'000.00 auf neu Fr. 10'000.00 zu reduzieren.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird einstimmig zugestimmt.

7900 Raumordnung (allgemein), Seite 45
Konto 7900.3612.00 Entschädigungen an Gemeinden Fr. 130'711.75

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Gemäss Entscheid von Baden Regio vom 16. September 2015 wird auf die Einführung eines Regionalmanagements verzichtet. Dadurch erübrigt sich diese Budgetposition.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 7900.3612.00 um Fr. 35'463.75 auf neu Fr. 95'248.00 zu reduzieren.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird grossmehrheitlich zugestimmt.

8140 Landwirtschaft und Weinbau, Seite 46
Konto 8140.4250.00 Verkäufe - Fr. 24'000.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Es wurde ein relativ unrealistischer Betrag für den Weinverkauf eingesetzt. Die Finanzkommission schlägt vor, dass dieser Verkauf dem 5-Jahres-Schnitt angepasst und damit um Fr. 10'000.00 reduziert wird.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 8140.4250.00 um Fr. 10'000.00 auf neu - Fr. 14'000.00 zu reduzieren.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag wird mit 45 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

8500 Industrie, Gewerbe, Handel, Seite 46
Konto 8500.3130.01 Dienstleistungen Dritter Fr. 276'000.00

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Der Beitrag Standortförderung ist mit Fr. 280'000.00 budgetiert, auf der Basis eines aufgestockten Pensums auf 100 %. In der Detailkalkulation sind Fr. 220'000.00 ausgewiesen, basierend auf einem 80 %-Stellenpensum. Folgerichtig mit der Beibehaltung der Stellenprozente bei 80 % wird auch das Budget angepasst. Es ist dem Gemeinderat freigestellt, die Prioritäten gegenüber der Detailkalkulation anzupassen.

Zum Vergleich möchte ich erwähnen, dass im Rechnungsjahr 2014 für Dienstleistungen Dritter inkl. Standortförderung Fr. 167'900.00 aufgewendet wurden.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 8500.3130.01 um Fr. 60'000.00 auf neu Fr. 216'000.00 zu reduzieren.
(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 39 : 5 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt.

Budgetausgleich

Wetzel Josef, Einwohnerratspräsident: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den durch die Kürzungen resultierenden Ertragsüberschuss (Aufwandüberschuss) in der Höhe von Fr. 142'498.75 zum Ausgleich des Budgets mit dem Konto 9100.4000.00 Einkommenssteuern zu verrechnen.

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 45 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

Elektrizitäts- und Wasserwerk Wettingen (EWW)

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Zum EWW liegen keine Anträge vor. Wir haben zwischenzeitlich die Kreditkontrolle nachgeliefert erhalten. Ich möchte festhalten, dass zum EWW kein Finanzplan vorliegt, obwohl dies nach HRM2 Pflicht wäre.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, das Budget 2016 des EWW zu genehmigen.

(Abstimmungsverhältnis 7 Ja : 0 Nein : 0 Enthaltungen)

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird einstimmig zugestimmt.

Burger Alain: Wir haben nur Fr. 142'498.75 gespart. Da fehlen noch recht viel bis zu 5 bis 6 Millionen Franken, aber die LOVA wird es schon richten. Mit der Erhöhung des Steuerfusses um 5 % auf neu 100 % könnte ein Mehrertrag von zirka 2.5 Mio. Franken erreicht werden. Dadurch kann das strukturelle Finanzloch der Gemeinde auf der Einnahmenseite nur teilweise kompensiert werden. Ohne diese Mehreinnahmen wird der Handlungsspielraum der Gemeinde stark eingeschränkt. Die Schulden werden steigen und es wird zu einem Qualitätsabbau der Gemeinde kommen. Daher beantragen wir, das Budget abzulehnen und beantragen nach wie vor einen Steuerfuss von 100 %.

Antrag Fraktion SP/WettiGrünen

Mit einer Erhöhung des Steuerfusses um 5 % auf neu 100 % kann ein Mehrertrag von ca. 2.5 Mio. Franken erreicht werden. Dadurch kann das strukturelle Finanzloch auf der Einnahmenseite teilweise kompensiert werden. Ohne diese Mehreinnahmen wird der Handlungsspielraum der Gemeinde stark eingeschränkt. Die Schulden werden steigen und es wird zu einem Qualitätsabbau kommen.

Abstimmung

Der Antrag der Fraktion SP/WettiGrünen wird mit 16 : 30 Stimmen, bei 0 Enthaltungen, abgelehnt.

Schlussabstimmung

Der Gemeinderat Wettingen beantragt dem Einwohnerrat, das Budget 2016 der Einwohnergemeinde sowie des Elektrizitäts- und Wasserwerks Wettingen zu genehmigen und den Steuerfuss wie bisher auf 95 % festzusetzen.

Beschluss des Einwohnerrats

Dem Antrag des Gemeinderats wird mit 30 : 16 Stimmen, bei 0 Enthaltungen, zugestimmt.

6 Bericht zuhanden des Einwohnerrats als Entscheidungsgrundlage für die Durchführung verschiedener Anlässe anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Einwohnerrats Wettingen

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Der Einwohnerrat Wettingen feiert im Jahr 2016 sein 50-jähriges Jubiläum. Ein OK hat Vorschläge für verschiedene Feierlichkeiten ausgearbeitet, welche dem Einwohnerrat unterbreitet werden:

- Führung einer Einwohnerrats-Beiz anlässlich des Wettiger Fäschts 2016
- Jubiläums-Apéro für geladene Gäste
- Durchführung einer Einwohnerratssitzung als „Landsgemeinde“
- Erstellung einer Jubiläums-Broschüre

Insgesamt entstehen hierfür Kosten von Fr. 59'000.00, wobei Fr. 14'000.00 in Form einer Defizitgarantie.

Die Prüfung der Finanzkommission beschränkte sich auf die Finanzierung der Feierlichkeiten und nicht auf den Inhalt. Es obliegt den Einwohnerratsfraktionen, zum Inhalt Stellung zu nehmen.

Aufgrund der äusserst prekären finanziellen Situation der Gemeinde Wettingen sollen sämtliche Möglichkeiten des Sponsorings ausgeschöpft werden. Erste Gespräche wurden geführt und sind vielversprechend.

An die Sitzung der Finanzkommission wurde Paul Koller als OK-Präsident eingeladen. Anlässlich dieser Sitzung hat Paul Koller die „Landsgemeinde“ zurückgezogen, womit sich die Finanzierung dieses Teils der Feierlichkeiten erübrigt. Ebenfalls soll die Defizitgarantie über Sponsoren abgedeckt werden.

Ich komme nun zu den einzelnen Elementen der Feierlichkeiten:

Einwohnerrats-Beiz

Es sollte möglich sein, mit einer Einwohnerratsbeiz am Wettiger Fäscht einen Gewinn zu erwirtschaften. Die Fr. 14'000.00 stellen eine Defizitgarantie dar, welche durch Sponsoren gesichert werden soll.

Jubiläums-Apéro

Dieser Betrag von Fr. 7'500.00 soll durch das ordentliche Budget 2016 der Standortförderung gedeckt werden. Es sollen der Wettinger Ratswein ausgeschenkt werden und alle ehemaligen Einwohnerräte, und nicht nur die Präsidenten, eingeladen werden.

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde wurde vom OK-Präsidenten zurückgezogen. Wenn der Einwohnerrat diesen Anlass trotzdem wünscht, so soll dies über das ordentliche Budget 2016 der Standortförderung finanziert werden (Fr. 22'500.00). Damit könnten wir den Standort Wettingen mit Regionalfernsehen, Schweiz aktuell etc. publik machen. Die Bahnhofseröffnung wurde in ähnlichem Rahmen ebenfalls über die Standortförderung finanziert.

Broschüre

Dieser Budgetposten soll gestrichen werden. Die Jubiläums-Broschüre ist in den Wettiger Stern einzugliedern – es soll eine der zwei jährlichen Ausgaben dazu verwendet werden.

Antrag

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat folgenden Beschluss zur Annahme:

Für die Feierlichkeiten anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Einwohnerrats Wettingen werden zu Lasten des ordentlichen Budgets 2016 der Standortförderung Fr. 7'500.00 gesprochen. Die Jubiläums-Broschüre ist in den Wettiger Stern einzugliedern und auf die Landsgemeinde wird verzichtet. Ein allfälliges Defizit der Einwohnerrats-Beiz würde mit Sponsoren gedeckt.

(Abstimmungsverhältnis 6 Ja : 1 Nein : 0 Enthaltungen)

Koller Paul: Der Einwohnerrat Wettingen wird im 2016 sein 50-jähriges Bestehen feiern. Dieses nicht alltägliche Jubiläum soll zum Anlass genommen werden, den Einwohnern die Volksvertreter näher zu bringen. Unter dem Motto „Die Gewählten bedienen die Wähler“.

In Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Gemeinde Wettingen wurden in zwei Workshops die Möglichkeiten von Aktivitäten im Jubiläumsjahr erarbeitet. Folgende möglichen Aktivitäten wurden dabei aufgelistet:

- Durchführung einer Landsgemeinde (Politik)
- Erstellung einer Jubiläumsschrift (Geschichte)
- Führen einer Einwohnerratsbeiz am Wettiger Fäscht (Feier)

Seit der Ausarbeitung dieser Vorschläge wurden verschiedene Gespräche unter Einwohnerräten und Verwaltung geführt. Weiter wurde das Geschäft auch in der Finanzkommission behandelt. Als Ergebnis dieser Gespräche ist dieser Antrag an den Einwohnerrat entstanden.

1. Die Jubiläumsschrift soll in eine bestehende Ausgabe des Wettiger Sterns integriert werden. Es sollen keine Zusatzkosten für die Gemeinde entstehen.
2. Für die Durchführung eines Jubiläums-Apéros, zu welchem sämtliche ehemaligen Einwohnerräte und Gemeinderäte von Wettingen eingeladen werden, sollen pauschal Fr. 7'500.00 aus dem Budget der Standortförderung entnommen werden. Der Anlass soll am Freitag zu Beginn des Wettiger Fäschts stattfinden. Einladungen werden mit Unterstützung der Verwaltung generiert.
3. Die Einwohnerratsbeiz wird kostenneutral geführt. Der Einwohnerrat wird wie jeder andere teilnehmende Verein behandelt. Er unterliegt dem Reglement Wettiger Fäscht. Durch die Ortsbürgergemeinde ist eine Defizitgarantie gesprochen worden. Herzlichen Dank dafür.
4. Für die Einwohnergemeinde entstehen, abgesehen von der Entnahme von Fr. 7'500.00 aus dem Standortförderungsbudget sowie der Naturalleistung "Sonderauflage Wettiger Stern" im Gegenwert von rund Fr. 30'000.00, keine weiteren Aufwendungen oder Leistungen aus den Verwaltungsbereichen.

Folgende Personen wirken im OK mit:

Thomas Benz	Catering
Michael Merkli	Finanzen
Christian Pauli	Infrastruktur
Michaela Huser	Personal
Roland Michel	Sponsoring, Marketing
Paul Koller	Präsidium

Auf die Durchführung einer Landsgemeinde wird verzichtet. Eine Landsgemeinde auf die Beine zu stellen, ist organisatorisch eine grosse Herausforderung. Man muss mit einer grossen Kelle anrühren, damit an der Landsgemeinde dann nicht gleich wenig Leute anwesend sind wie jetzt auf der Tribüne. Dazu muss das Wetter stimmen, die Werbung muss stimmen, es müssen entsprechende Geschäfte vorhanden sein, die die Behandlung anlässlich einer Landsgemeinde überhaupt zulassen. Daraufhin wurde diese Idee verworfen.

Damit jetzt nicht jede Menge Vorschläge, was wir in diesem Jubiläumsjahr noch alles machen könnten, auf mich niederprasseln, schlage ich vor, dass sämtliche Ideen, die noch entstehen, samt Finanzierungs- und Organisationsvorschlag direkt an das OK gerichtet werden. So können wir auch die Gewähr leisten, das Budget einhalten zu können.

Suter-Schmid Helen: Ich möchte zu bedenken geben, dass ein grosser Teil der Mitglieder des Einwohnerrats am Wettiger Fäscht bereits mitarbeitet. Diejenigen, welche die Helfer rekrutieren müssen, wissen, dass es Knochenarbeit ist, genügend Freiwillige zu finden.

Koller Paul: Das Wettiger Fäscht dauert drei Tage. Man kann sich ja aufteilen und eine Schicht in der Einwohnerrats-Beiz und am nächsten Tag eine Schicht in einem Verein übernehmen.

Reinert Marie-Louise: Apropos Sonderausgabe Wettiger Stern. Ich war der Meinung, dass eine der zwei jährlich erscheinenden Auflagen dem Einwohnerrats-Jubiläum gewidmet wird.

Paul Koller: Das ist richtig. Vielleicht hat es dann einen goldenen Balken darauf und gilt als Sonderausgabe, z.B. wie ein Geo Special.

Feri Celina: Wenn wir eine Einwohnerrats-Beiz betreiben, konkurrieren wir am Wettiger Fäscht mit anderen Vereinen. Schliesslich wollen wir auch Gäste anlocken und Umsatz machen, um unseren Aufwand zu decken. Zudem brauchen wir Einwohnerräte, die in der Beiz mitarbeiten. Die sind evt. aber bereits in anderen Vereinen engagiert. Daher sind wir von dieser Idee nicht sehr begeistert.

Zu Beginn wurde gesagt, dass wir mit unseren Bürgerinnen und Bürgern zusammen und nicht nur uns selber feiern wollen. Davon merken wir bis jetzt wenig. Auch der Jubiläums-*Apéro* soll nur für geladene Gäste stattfinden. Wir fragen uns, weshalb dieser nicht für die ganze Bevölkerung durchgeführt werden soll.

Eine weitere Problematik sehen wir beim Sponsoring für die Einwohnerrats-Beiz. Wir befürchten, dass diese zu einer Werbepattform ausartet. Das möchten wir vermeiden. Wir wollen ein Fest feiern und keine Werbung machen oder Wahlkampf führen.

Koller Paul: Besten Dank für Ihre Anmerkungen.

Betreffend Sponsoring: Ich bin auch der Meinung, dass wir unsere Stellung in der Gemeinde nicht ausnützen dürfen, um vom Gewerbe Sponsoring-Beiträge hereinzuholen. Das ist nicht unsere Absicht. Wir wollen diese Beiz so führen wie jeder andere Verein auch. Ich denke, wir sind eine Befruchtung für das Wettiger Fäscht. Es werden dadurch mehr Leute kommen und diese werden auch in anderen Beizen Umsatz generieren. Mitbewerber schmälern an einem Fest nicht in erster Linie den Umsatz, sondern machen ein Fest attraktiver. Ich denke, dass es eine grosse Chance ist, auch für uns. Wir erleben uns hier im Einwohnerrat immer auf vordefinierten Sitzplätzen und vordefinierten Seiten. Wenn man vielleicht einmal zusammen am Teller abwaschen ist, sehen wir plötzlich, dass wir links vom Rechten oder rechts vom Linken stehen. Das tut uns allen mit Sicherheit sehr gut.

Ich sehe kein Problem beim Rekrutieren der Helfer. Was mich etwas befremdet ist folgendes: Als ich am 25. Juni 2015 sämtliche Fraktionen kontaktierte, wurden keine negativen Voten geäussert. Nun rückt das Fest schon etwas näher und ich bin sicher, dass Michaela Huser feststellen wird, je näher es ans Fest geht, umso mehr Leute werden Migräne und Bauchweh haben oder sind schon in den Ferien. Aber das erleben die Vereine immer wieder und es ist gut, wenn wir das auch einmal erleben.

Egloff Martin: Ich finde es gut, dass wir das Jubiläum feiern. Ich teile aber die vorgehend geäusserten Bedenken. Wir sind alle sehr engagiert und wahrscheinlich fast alle auch Mitglied in einem Verein und damit auch am Wettiger Fäscht im Einsatz. Das ergibt mit Sicherheit ein Problem bei der Rekrutierung der Helfer. Weiter glaube ich, dass durch die Einwohnerrats-Beiz nicht mehr Umsatz generiert wird, sondern dass wir den anderen Beizen etwas Umsatz wegnehmen. Meiner Meinung nach ist das Wettiger Fäscht ein Fest für die Bevölkerung und vorwiegend organisiert durch die Vereine. Diese generieren aus diesem Fest Geld, womit sie ihre Vereinstätigkeit über das Jahr finanzieren können. Ich behaupte, wir nehmen ihnen davon etwas weg und wir reden nur von einer Defizitgarantie. Ich bin überzeugt, dass wir mit dieser Super-Idee einen riesigen Gewinn machen. Diesen könnte man in die Wettiger Fäscht-Kommission zurückfliessen lassen, welche es an die Vereine weitergeben kann, damit diese wieder etwas davon haben, denn sie reissen sich tagtäglich ein Bein aus und geben sich grosse Mühe.

Koller Paul: Eigentlich wollte ich mit dem Gewinn anschliessend ein OK-Fest machen.

Reinert Marie-Louise: Ich möchte nochmals auf das Kässeli der Standortförderung zurückkommen. Ich finde es interessant, dass es anscheinend ein Kässeli gibt, aus welchem man sich bedienen kann.

In der Arbeitsgruppe betreffend Überarbeitung des Konzepts Standortförderung wurde gearbeitet. Die einzelnen Positionen wurden ausdiskutiert, woraus das Budget entstanden ist. Kann mir jemand nochmals erklären, weshalb die Fr. 7'500.00 für den Jubiläums-Apéro nun zur Standortförderung gehören sollen? Nur weil wir dann im Fernsehen kommen? Diese Begründung finde ich etwas dünn.

Koller Paul: Die veranschlagten Fr. 7'500.00 werden verwendet, um die ehemaligen und aktuellen Einwohnerräte und Gemeinderäte einzuladen, um am Wettiger Fäscht ein Glas Wettiger Wein zu trinken und Pommes Chips und Nüssli zu essen. Vom Fernsehen war nicht die Rede.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Ich glaube, die Frage von Marie-Louise Reinert zielt darauf, weshalb dieser Jubiläums-Apéro aus dem Kässeli der

Standortförderung beglichen werden soll. Diese Idee stammt aus der Finanzkommission, weshalb ich dazu auch Stellung nehmen möchte.

Wir haben für die Standortförderung heute ein Budget von Fr. 220'000.00 gesprochen. Im Jahr 2014 haben wir für die Standortförderung Fr. 167'000.00 ausgegeben. Nach den Budgettrichtlinien müsste dieser Betrag um 20 % gekürzt werden. Wir haben also einen sehr grosszügigen Betrag für die Standortförderung gesprochen, wo aus Sicht der Finanzkommission Fr. 7'500.00 für die Durchführung des Jubiläums-Apéros Platz haben müssen.

Scherer Kleiner Leo: Ich habe ein Problem. Wir sind eine Gemeinde mit über 20'000 Einwohnern, die es seit bald 800 Jahren gibt. Wir haben Steuereinnahmen im Bereich von 50 Mio. Franken. Wir sind das Gemeindeparlament, also die höchste Instanz dieser Gemeinde. Es findet nun das 50jährige Jubiläum des Einwohnerrats statt und jetzt wollen wir irgendetwas veranstalten, aber es darf nichts kosten. Wenn wir wirklich der Meinung sind, dass wir so aus dem allerletzten Loch pfeifen, dass es nicht für einen vernünftigen Kredit reicht, um eine Feierlichkeit einigermaßen würdig und kreativ zu organisieren, würde ich dafür plädieren, dass wir das Jubiläumsjahr sang- und klanglos vorbeigehen lassen und gar nichts machen.

Koller Paul: Ich freue mich auf die Einwohnerratsbeiz am Wettiger Fäscht 2016. Ich freue mich auf das tolle OK, das wir gründen konnten und ich bin sicher, dass es eine tolle Festivität geben wird.

Der Jubiläums-Apéro zu Beginn des Wettiger Fäschts ist nicht für die Bevölkerung gedacht. Wir haben nur Fr. 7'500.00 zur Verfügung. Davon laden wir alle ehemaligen und aktiven Einwohnerräte und Gemeinderäte ein. Wenn wir einen Apéro für die gesamte Bevölkerung durchführen möchten, müssten wir auch damit rechnen, dass die gesamte Bevölkerung teilnimmt. Dafür ist kein Geld vorhanden.

Ich danke für die positive Aufnahme unserer Vorschläge.

Antrag Paul Koller

1. Die Jubiläumsschrift soll in eine bestehende Ausgabe des Wettiger Sterns integriert werden. Es sollen keine Zusatzkosten für die Gemeinde entstehen.
2. Für die Durchführung eines Jubiläums-Apéros, zu welchem sämtliche ehemaligen Einwohnerräte und Gemeinderäte von Wettingen eingeladen werden, wird ein Betrag von pauschal Fr. 7'500.00 aus dem Budget der Standortförderung entnommen.

Abstimmung

Dem Antrag von Paul Koller wird mit 37 : 0, bei 9 Enthaltungen, zugestimmt.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Der Antrag der Finanzkommission wird zurückgezogen.

7 Postulat Fraktion SP/WettiGrünen vom 18. Dezember 2014 betreffend Überarbeitung des Konzepts Standortförderung unter Einberufung einer Begleitkommission mit Vertretern der Parteien; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident: Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen und gleichzeitig abzuschreiben.

Die Postulanten verzichten auf eine Stellungnahme und sind mit der Entgegennahme und gleichzeitigen Abschreibung einverstanden.

8 Interpellation Huser Michaela, Scherer Sylvia und Notter Daniel, alle SVP, vom 12. März 2015 betreffend Zusammensetzung Vollkostenbetrag Mittagsbetreuung; schriftliche Beantwortung

Scherer Sylvia: Besten Dank für die Beantwortung unserer Fragen. Leider wurden unter Frage 3 folgende Punkte nicht beantwortet:

- Benutzen auch noch andere Anbieter Gemeinderäumlichkeiten?
- Werden für diese entsprechend Miete erhoben?

Ebenfalls möchte ich noch nachfragen, ob die Mietzinse von Fr. 60'000.00 erst im Jahr 2015 bezahlt wurden oder bereits in den vorhergehenden Jahren.

Feri Yvonne, Gemeinderätin: Es ist schwierig, die Zusatzfragen sofort zu beantworten. Der Finanzverwalter geht davon aus, dass die Mietzinsen auch in den Vorjahren beglichen wurden. Tiramisu und Spatzenäscht befinden sich nicht in gemeindeeigenen Räumlichkeiten.

Scherer Sylvia: Ich bitte um schriftliche Beantwortung der noch offenen Frage bezüglich Mietzinse der vorherigen Jahre.

Ergänzende Antwort der Sozialen Dienste im Nachgang zur Sitzung:

Es wurden bis heute folgende Mietzinszahlungen verbucht:

Fr. 20'000.00 für das Jahr 2013 (Mietverhältnis ab 01.09.2013)

Fr. 56'250.00 für das Jahr 2014 (ein Mietverhältnis musste per 31.07.2014 aufgelöst werden)

Fr. 51'000.00 für das Jahr 2015 (Stand Oktober 2015)

Schluss der Sitzung: 23.20 Uhr

Wettingen, 15. Oktober 2015

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrats

Der Präsident

Joseph Wetzel

Die Aktuarin

Barbara Wiedmer